

# Der Gesellschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau



Brunnenschule - Bilder vom Tage - Die deutsche Blode - Sittlerjugend - Sport vom Sonntag

Drahtschiff: „Gesellschafter“ Nagold // Scheitinsel 1827

Vertriebspreis: Die 1spaltige 1mm-Zeile ab. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, sowie Ziffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold Nr. 882 / In Kontoführungen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass hinsichtlich

### Verkehr

... vom 11. 1. ... bis 26. ... 12 bis 16, ... 18 bis 20, ... 28 bis 30, ... 9. ... 25 bis 26, ... 5 bis 6, ... 25 bis 30, ... 10 bis 15, ... 15, ... 18 bis 20, ... 19 bis 22

... Milch ... 18 bis 24 ... 20 ... 25 ... 25 ... 25 ... 19 bis 22

... 300 bis 530, ... 10 bis 600, ... 540, ... 85 bis 825, ... 8.25 ... 8.75, ... 8.75, ... 8.50

... am 11. Jan., ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3

... am 11. Jan., ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3

... am 11. Jan., ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3

... am 11. Jan., ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3

... am 11. Jan., ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3

... am 11. Jan., ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3

... am 11. Jan., ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3

... am 11. Jan., ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3

... am 11. Jan., ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3 ... Preis per ... 3

## Erhebender Verlauf der Abstimmungsfeiern im Saarland

### Gründung der neuen Saarstadt Saarlautern - Die Weifestunde in der Wartburg zu Saarbrücken

Saarlautern, 13. Januar.

Erster Jahrestag der Saarabstimmung! Über das ganze Land und darüber hinaus über das ganze Reich hatten die Fahnen des neuen Reiches, zu dem sich die saarländischen Volksgenossen vor Jahresfrist verlobt hatten. Alle Häuser trugen reichen Grünkranz.

Nach 8.30 Uhr trifft Reichsminister Dr. Frick, der als Vertreter der Reichsregierung an den Abstimmungsfeiern teilnimmt, in Saarlautern ein. Nach der Begrüßung durch die Vertreter von Gau und Stadt fuhr er nach Saarlouis weiter, um als Zentrum des Grenzgebietes die neue Stadt Saarlautern, die aus der Stadt Saarlouis und den Gemeinden Bisdorf, Pflard, Schönbrunn und Saarlautern gebildet wurde, aus der Taufe zu heben.

### Die Gründung der Stadt Saarlautern

Auf dem gemeinsamen Adolf-Hitler-Platz in Saarlouis sind alle Gliederungen der Partei angetreten. Jubelnd begrüßt die nach Tausenden zählende Menge den Reichsinnenminister und den Gauleiter Bürckel. In seiner Ansprache erinnert Reichsinnenminister Dr. Frick daran, daß gerade in Saarlouis die lagenhaftesten 150.000 Saarfranzosen sein sollten. Der 13. Januar 1935 hat diese Lage erfüllt, als sich auch die Stadt Saarlouis mit 90 v. H. der Stimmen zum Reich bekannte. Der Reichsminister erinnerte an die Zeit, da die Franzosen allen deutschen Städten französische Namen geben konnten; so erhielt Saarlouis den Namen eines französischen Königs. Die Bevölkerung hat damals gebeten, den alten Namen Saarlautern beizubehalten. Trotzdem wurde ihr der Name Saarlouis aufgedrängt. Deshalb soll dieses Ilrecht jetzt wieder gulgemacht werden, und diese Stadt soll in aller Zeit den alten Namen Saarlautern führen.

Kreisleiter Schubert, der nach dem beglückwünscht ausgenommenen Sieg-Heil des Reichsinnenministers auf den Führer dankte, gelobte, daß er als Bürgermeister der neuen Stadt diese so führen werde, wie es sich für einen gewissenhaften Nationalsozialisten ziemt.

### Saarbrücken wird Hochschulfstadt

Anlässlich der Jahresfeier der Saarlandsbeziehung gibt Reichsbeziehungsminister Kaufmann bekannt, daß die Stadt Saarbrücken zum Herbst 1935 eine Hochschule für Lehrerbildung erhält. Damit übernimmt das Saarvolk, das sich vor einem Jahr in einzigartiger Weise zu seinem Deutschtum bekannt hat, die Aufgabe, an der Heranbildung des nationalsozialistischen Erziehernachwuchses mitzuwirken. Die neue Hochschule soll ein Mittelpunkt des kulturellen Lebens im Saarlande werden und den Geist des neuen Deutschland im äußersten Westen des Reiches verkörpern.

### Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Reichskommissar Bürckel

Der Gauleiter des Saar-Platz-Gaues, Reichskommissar Bürckel, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Zum Jahrestag der Abstimmung erlaube ich mir, dankbar Saarlouis die aufrichtigsten Treuegrüße und verbindet damit den herzlichsten Wunsch, daß Sie, mein Führer, doch recht bald zu uns kommen mögen. Ihr getreuer Bürckel.“

Der Führer und Reichskanzler hat hierauf mit folgendem Telegramm geantwortet: „Ihre Grüße erwidere ich herzlich in dankbarer Erinnerung an die vorbildliche Haltung des Saarvolkes während der Jahre der Fremdherrschaft und in treuem Gedenken an das überwältigende Bekenntnis zum deutschen Volk und Vaterland, das die Saarländer heute vor einem Jahr abgelegt haben. Adolf Hitler.“

### „Vann des 13. Januar“

Die Hitler-Jugend des Gebietes 25 (Platz-Saar) hielt am Jahrestag der Abstimmungsfeier ihre Jahresagung im historischen Saal der Wartburg ab. Reichsinnenminister Dr. Frick, der zur Tagung erschienen, wurde mit beifolgendem Beifall begrüßt. Der Reichsinnenminister betonte die große Verantwortung, die auf den Führer ruht. Die neu zu schaffende Staatsjugend wird die Aufgabe haben, die deutschen Jungen und die deutschen Mädchen zu guten Reichsbürgern zu erziehen. Niemand wird künftig im nationalsozialistischen Staat Sozialer werden können, der nicht in die Schule der HJ, und der Staatsjugend gegangen ist.

### Starke Beteiligung der Auslandspresse

Die Auslandspresse ist bei der Jahresfeier der Saarabstimmung in Saarland durch etwa 20 Mitarbeiter der namhaftesten ausländischen Zeitungen vertreten, die am Montag im Sonderwagen in Saarbrücken eingetroffen sind. Sie besichtigten hauptsächlich die Aufbauarbeiten, die das Werk der nationalsozialistischen Reichsführung sind.

### Rechenchaftsbericht des Gauleiters Bürckel

In der Abendkundgebung aus Anlaß des Jahrestages der Rückgliederung des Saarlandes sagte Gauleiter Bürckel in seiner Rede, die er selbst einleitend als seinen Rechenchaftsbericht bezeichnete: „Als mir der Führer am 15. Januar 1935 den Auftrag der Rückgliederung des Saarlandes übertrug, stand ich vor einer Aufgabe, die Problem auf Problem zu lösen schien. Aber die Aufgabe war einfach geworden in dem Augenblick, da sie von einem ganz einfachen Gesichtspunkt aus angefaßt wurde. Wir stellten alles Regieren auf die Frage ab: Rüst oder schaden? Dieses oder jenes Vorgehen dem Gedanken der Volksgemeinschaft? Was nützt, ist nationalsozialistisch richtig und was schadet, ist nicht nationalsozialistisch.“

### Rückgliederung und Arbeitslosigkeit

Die schwierigste Frage lag auf wirtschaftlichem Gebiet. Das Preisniveau für die lebenswichtigen Güter lag an der Saar unter dem des Reiches, ebenso die Löhne. Die Saarindustrie verlor plötzlich ihr Absatzgebiet. Es mußte daher ohne Zeitverlust hart zugegriffen werden gegen alles, was der gleichzeitigen Lösung der Lohn-, Preis- und Absatzfrage im Wege stand. Während von meinen nächsten Mitarbeitern und den Männern der Wirtschaft lebendigstes Interesse in diesen Tagen geleistet wurde, griff die Reichsregierung mit den notwendigen Verbilligungsaktionen regulierend ein. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich nicht, wie ursprünglich auch von Optimisten angenommen wurde, von etwa 52.000 auf etwa 70-80.000, sondern blieb bei etwa 50.000. Ich bedanke mich für die zum großen Teil bedingte durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm bis auf 25.000 zu sinken.

### Der staatspolitische Aufbau

Eine schwierige Frage war auch die des staatspolitischen Aufbaus. Eine Reihe territorialer Änderungen innerhalb der Kreise wurde vorgenommen. Ich möchte in diesem Rechenchaftsbericht auch darauf verweisen, daß im Gegensatz zu dem Aufbau der alten Gaue im Reich dieser Gau nicht in der Opposition errichtet wurde. War der Abstimmungskampf schon eine Frage der inneren Haltung und des Charakters, so mußte die Rückgliederung es erst recht sein.

### Die Durchführung des römischen Abkommens: Ruhe und Frieden

Der Gauleiter wandte sich dann an die ausländischen Pressevertreter und behandelte einige Fragen, die von ihnen vor einem Jahr an ihn gestellt wurden: Was geschieht den Juden? Wie wird es den Kirchen ergehen? Was wird aus den Status-quo-Anhängern? Die Juden, so führte er aus, sind wohl ausnahmslos zugleich unter dem bekannten Kontingent des Status quo. Sie genießen den Schutz des römischen Abkommens gleich doppelt: als Juden und als Status-quo-

Stabsführer Lauterbacher, der nach dem Reichsinnenminister sprach, gab im Auftrage des Reichsjugendführers dem Vann 70 Saarbrüden den Ehrennamen „Vann des 13. Januar“. Diese Mitteilung löste große Begeisterung aus.

Die Auslandspresse ist bei der Jahresfeier der Saarabstimmung in Saarland durch etwa 20 Mitarbeiter der namhaftesten ausländischen Zeitungen vertreten, die am Montag im Sonderwagen in Saarbrücken eingetroffen sind. Sie besichtigten hauptsächlich die Aufbauarbeiten, die das Werk der nationalsozialistischen Reichsführung sind.

Wähler. Bis zum 1. März werden wohl mehr als 95 v. H. aller Juden unter gründlichster Ausübung aller durch das römische Abkommen gestellten finanziellen und vermögensrechtlichen Möglichkeiten das Saargebiet verlassen haben. Sie noch hier bleiben, werden nach den geltenden Gesetzen behandelt.

Der Gauleiter wies weiter darauf hin, daß das religiöse und kirchliche Leben völlig ungehindert geblieben sei, daß Ruhe und Frieden herrsche. Was die Status-quo-Anhänger betrifft, so kann niemand aus unmuten ihnen um den Hals zu fallen. Die Drahtzieher führen jetzt ein angenehmes Leben. Um die jungen Verführten bekümmern sie sich nicht mehr. Wenn ich daran denke, daß in diesem Augenblick so manchem dieser Verführten der am Rande des Lebens, die Tränen in den Augen stehen, da möchte ich die menschliche Bemerkung machen: Gebt euch, so lange ihr noch das Glück habt, auf diesem geliebten Boden zu leben, den andere gerettet haben, alle Mühe, wiedergutzumachen, was sich noch gutmachen läßt. Eure Kinder jedenfalls wollen wir für eure Sünden nicht verantwortlich machen.

### Rede des Reichsministers Dr. Frick bei der Kundgebung in der Wartburg

Reichsminister Dr. Frick kennzeichnete in seiner Rede zuerst die schwierige Lage des Saarlandes vor der Abstimmung und würdigte die heldenhafte Haltung des Saarvolkes, die den übermächtigen 13. Januar 1935 zeitigte. „Auch heute möchte ich im Auftrag des Führers noch einmal allen Saarländern danken, ob sie nun hier in ihrer Heimat anwesend sind oder aus dem übrigen Reich, aus dem Ausland oder gar von Übersee, hier zur Abstimmung herbeigeeilt waren. Sie alle haben dem deutschen Vaterlande einen Dienst von geschichtlicher Bedeutung erwiesen, nicht in Erwartung einer Belohnung, sondern lediglich aus nationalem Pflichtbewußtsein heraus und getreu der Stimme ihres Herzens und Mutes. Der Saartag war der historische Auftakt von 1935, in dem dank der vorausschauenden Politik unseres Führers Adolf Hitler dem deutschen Volk die Wehrfreiheit wieder geschenkt wurde. Unter dem wachsamem Schutz seiner Wehrmacht konnte Deutschland seine innere friedliche Aufbauarbeit inmitten einer Welt von Unruhe fortsetzen.“

Seit 1. März 1935 nimmt ihr Saarländer wieder vollen Anteil an der staatlichen, nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung des Dritten Reiches. Und wenn ihr das Ergebnis des Jahres 1935 überschaut, so werdet ihr sehen, wie eure Heimat in ihrer Entwicklung vorwärtskommen, wie alles das über-

### Arbeit statt Versprechungen

In diesem Zusammenhang lehnte der Gauleiter die Auffassung ab, als ob man bei der Abstimmung auch noch die letzten für die deutsche Sache hätte gewinnen können. Das wäre nur mit allerlei Versprechungen möglich gewesen. Aber wir haben nur eines versprochen, nämlich daß wir arbeiten wollen Tag und Nacht wie unser Führer selbst, und nichts anderes. Der Gauleiter betonte dann, daß gerade die Menschen an der Saar durch ihren Kampf als die letzten großen Zeugen aller Welt bekannt haben: wir haben als Lehrenter das geschichtliche Erlebnis einer deutschen Grenzwacht, nicht Brenne, nicht Bohrer, nicht Süddeutscher, nicht Norddeutscher, nicht Protestant, nicht Katholik, sondern nur deutsch. Die Welt wollte es damals nicht glauben und sie richtete ihre entscheidende Frage an ein Volk, dem ein Vertrag aufzuwachen, letzter Zeuge um das eigene Blut zu sein.

Und die Antwort war ehren, treu und gewaltig, weil sie einfach war: wir sind nur Deutsche. Die Welt hat dieses Bekenntnis und dieser völligen Notwendigkeit ist der Führer seine dankbare Anerkennung gegeben, wenn er gefern verhielt, daß dieses Land zusammen mit der schon ein Jahrtausend um das gleiche Schicksal ringenden Welt ab heute den Namen trägt: Gau Saarpfalz.

Zum Schluß seiner Rede erklärte der Gauleiter: „Wir haben den 13. Januar vor einem Jahr in einer gewaltigen Friedensdemonstration erhoben. Eine tausendjährige Epoche menschlicher Auseinandersetzung soll abgelöst werden von der Einheit, daß man völlige Werte und Gesetze nie durch Forderungen und Kanonen erziehen kann. Wir wissen eigentlich nicht, was jetzt materiell noch mangelt, um alles Mißtrauen zu beseitigen. Eine Hoffnung auf eine nochmalige innere deutsche Uneinigkeit wird eine Fehlspekulation bleiben. Wir wünschen dem Franzosen keine inneren Kämpfe, den Engländern keine Aufstände. Aus kann man auch nicht mehr mit Kanonen und Tanks imponieren. Und kann man nur imponieren mit einem: Wenn andere es als ihre vornehmste Ehre betrachten, unsere Ehre nicht anzutasten, damit wir in Frieden mit allen für die Zukunft unserer Kinder sorgen können. Hier größtes inneres Glück aber ist, daß wir Deutsche sind und einen Führer haben!“

wunden worden ist, was sich der Aufbauarbeit hemmend in den Weg stellen wollte. Zu meiner Freude kann ich heute feststellen, daß die Schwierigkeiten schneller überwunden sind, als wir es selbst angenommen hatten, und daß nunmehr die Rückgliederung des Saarlandes als vollzogen anzusehen ist. Das Reich hat mit dem 1. März das Saarland in seine unmittelbare Verwaltung genommen. Wann und in welcher Form

### das Saarland bei einer Neugliederung des Reiches

in eine größere Verwaltungseinheit aufgehen wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Auch diese Entscheidung wird der Führer zu dem Zeitpunkt treffen, der ihm im Rahmen der deutschen Gesamtpolitik richtig erscheint wird. Nachdrücklich weise ich aber heute bereits darauf hin, daß die spätere Reichsgliederung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Hauptverkehrsachse des Saarlandes, die unbestreitbar von Westen nach Osten verläuft, folgen wird. Die Angleichung des Saarlandes an den Rechtszustand im übrigen Reich ist mit zahlreichen Saarlandsverordnungen stufenweise durchgeführt und so gut wie abgeschlossen. Der Saarländer hat heute in jeder Beziehung die gleichen Rechte und Pflichten wie seine Volksgenossen in anderen Landesteilen. Auch das übrige Reichsgebiet hat seine innige Verbundenheit mit dem Saarland zum Ausdruck



Freiwilligung) Inm Sonntag... auch Hoch...

Schneefall unter dem... ungenügsamer...

Abhängigkeit... heugkeit... anfolge von...

in zahlrei... zu verzei... mühte ein...

Stuttgarter... ein... ungen... und...

Stuttgarter... ein... ungen... und...

Stuttgarter... ein... ungen... und...

Stuttgarter... ein... ungen... und...

Stuttgarter... ein... ungen... und...

Am 13. Januar. (Denkmalsweihe an der Grenadierkaserne.) Infolge größerer baulicher Veränderungen innerhalb der ehemaligen Grenadierkaserne an der Karlsruher Straße mußte das Regiment 18. Grenadier-Regiment von seinem alten Platz im Kasernehof entfernt werden und wurde von der Heeresbauverwaltung an der Ecke Eberlin- und Karlsrufer Straße in völlig neuer Form wieder errichtet. Eine erhöhte, etwas vorgelagerte Säule in der Mitte ist gekrönt mit dem Eisernen Kreuz und in der Mitte der Säule prangt das Regimentszeichen der Königlich-Grenadiere. Dieses Mittelstück des Denkmals ist flankiert mit den Tafeln des alten Denkmals. Am Sonntag vormittag fand bei starkem Schneetreiben in schlichter Weise die Einweihung und Uebertragung des Denkmals statt, zu der neben Vertretern der Wehrmacht, an ihrer Spitze Generalmajor Bahm, Vertretern der Kriegerehrerbildungsanstalt und der höchsten Behörden und der Bewegung erschienen waren.

Heilbronn, 13. Januar. (Die „Eiserne“ Division ruft zu „Sammeln“.) Die Kameradschaft des von hier ausmarschierender 11. K. 121 hatte auf Sonntag die Angehörigen der 26. Reserve-Division, genannt die „Eiserne“, zu einer Werbestellung für das am 5. Juli in Stuttgart stattfindende Divisionsfest eingeladen. Der Einladung war so zahlreich Folge geleistet, daß die Räume des Jugendheim nicht ausreichten, die Verbleibenden in der letzten Festzugkommandeure des Regiments, Oberstleutnant Böcker, gab einen Rückblick über die Geschichte und Taten der Division und Anweisungen für die Durchführung des Divisionsfestes, das der 20. Wiederkehr der Sommerkämpfe in der die Division das Rückgrat bildete, gilt und zugleich eine Ehrung für den ersten Divisionskommandeur, Generalmajor von Soden, sein soll, der im März d. J. seinen 80. Geburtstag feiern kann. Ein Lichtbildvortrag aus den Lebensjahren des K/119 gab ein anschauliches Bild zu dem Vortrag von Oberstleutnant Böcker. Musikalische Vorträge und turnerische Übungen umrahmten die Veranstaltung.

Altmunster, 13. Januar. (Ein Bienenstock im Baumstamm.) Als bei Holzfällarbeiten im Hospitalwald eine mächtige Fichte gefällt war, wurde in dem unteren hohlen Teil des alten Stammes ein Bienenstock mittlerer Größe entdeckt. In dem Baum, der zu einem weichen Kunstwerk ausgeformt war, wurde nur noch ein ganz geringer Futtervorrat vorgefunden, so daß die Bienen in nächster Zeit eingezogen wären. Das Flugloch befand sich, sehr geschützt getarnt, in einer Entfernung von einem Meter vom Stamm und lief an einer mit Moos bedeckten starken Wurzel entlang zur geräumigen Bienenwohnung. Mit großem Geschick und echter Imkerliebe brachte Regiersekretär von Soden den Bienenstock in die mitgebrachte neue Bienenwohnung.

Ochsenhausen, 13. Januar. (Ein Güterwagen entgleist.) Am Samstag erlitt der mittags um 11.41 Uhr in Ochsenhausen abgehende Personenzug auf freier Strecke einen unversehrlichen Aufschlag. Etwa 500 Meter vor der Station Herrlichshofen koppte der Zug plötzlich. Von den an den Personenzug angehängten Güterwagen war einer entgleist und stand schräg auf dem Fahrdamm. Die Ursache der Entgleisung dürfte darin zu suchen sein, daß die hinteren Wagen stärker als die vorderen abgebremst wurden, so daß ein Wagen aus den Schienen gehoben wurde. Das Zugpersonal sah sich gezwungen, die Güterwagen abzukuppeln und stehen zu lassen. Der Zug fuhr trotz einiger Verzögerung die Fahrt fort.

### Schwäbische Chronik

Im Alter von 82 Jahren ist auf Schloss Stauffen bei Neu-Allm Ministerialdirektor a. D. Staatsrat Hugo Fehr, v. Linden, früher Rgl. württ. Kammerherr, gestorben.

In Riedlingen stieß eine Frau das noch vom Hagen eingeschaltete Bügelrad auf den Stubenboden und ging fort. Als sie nach zwei Stunden ihre Wohnung wieder betrat, schlug ihr dichter Rauch entgegen. Sie rief das Feuer aus, das Verbrechen, was sie tun konnte. Denn nun wurde der glühende Boden durch den Aufzug zur hellen Flamme angezogen. Die Feuerwehr wurde alarmiert, die das Feuer löschen konnte, bevor größerer Schaden entstand.

Zum zweitenmal in verhältnismäßig kurzer Zeit wurde in Friedrichshafen ein 500-Mark-Gewinn des BSW gewonnen. Der glückliche Gewinner ist ein junger Kaufmann, der bei einem Lohberuf in einer hübsigen Wirtschaft sein Glück verlor.

Oberleutnant I. R. Sandler von Waldenbuch, O. A. Stuttgart, hat verschiedene Jahre seine ganze Kraft der Entwicklung und Förderung der Rurschrift im Regolokal gewidmet. Dafür sprach ihm die Reichsregierung der Deutschen Stenographenschaft durch Ueberreichung des Ehrenbriefs ihre Anerkennung aus. Die Ueberreichung geschah durch den Hauptlehrer für Württemberg, Hauptlehrer Heinzmann, Stuttgart.

# Aus Stadt und Land

Kagold, den 14. Januar 1936.

**Führerworte:**  
Wir wollen wiederherstellen das Primat der Politik, die berufen ist, den Lebenskampf der Nation zu organisieren und zu leiten.  
Regierungserklärung in Potsdam, 21. 3. 33.

**Dienstnachrichten**  
Der Herr Landesbischof hat die Pfarrei Karb Det. Walblingen, dem Pfarrer Bed in Dittenhausen, Det. Neuenbürg, übertragen.

**Dienstereidungen**  
Die Bewerber um die Reiterförsterstelle Calmbach beim Forstamt Wildböhle haben sich bis binnen 14 Tage auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

## Der Zeit entsprechend

„Ah, gu'n Tag, wie geht's?“ — Danke, der Zeit entsprechend; man schlägt sich so durch.“

Ist das nun Gedankenlosigkeit, Böswilligkeit oder Beides? Haben sich diese Zeitgenossen schon einmal Gedanken darüber gemacht, was für ein unfähiges Gesquafel ihre alten konventionellen Begriffsformalitäten sind? „Der Zeit entsprechend“... Man schlägt sich so durch.“ Besser und kürzer kann man seine passive und laze Einstellung zum Leben, überhaupt, seine Verschlagenheit und sture Verstocktheit der neuen Zeit gegenüber gar nicht besser kennzeichnen.  
„Der Zeit entsprechend“, war die beliebte Redewendung, mit der man in Zeiten der Krise so hübsch sagen konnte, daß es einem schlecht geht. Es war für manchen auch das Schlußwort, um nicht in den Verdacht zu kommen, daß es ihm besser geht, vielleicht auch, um von vornherein einer vermuteten Pimpferei zu begegnen. Es war die bewährte Einleitung für ein Gemurmel über die „schlechte Zeit“.  
Dieses „Der Zeit entsprechend“, mit seinem negativen Unterton, ist heute nicht mehr der Zeit entsprechend.

## Neubildung deutschen Bauerntums durch Siedlung

Ueber dieses Thema sprach am Sonntagnachmittag im Gasthaus zum „Sternen“ P. G. Guraus aus Stuttgart, nachdem Jungbauernführer Böcker die Versammlung begrüßt und einleitende Worte gesprochen hatte. Es ist sehr bedauerlich, daß diese Veranlassung nicht besser beachtet war, oder die außerordentlich ungenügende Witterung, der reiche Schneefall und der wüster Schnee, der das Gehen und Gehen erschweren, dürfte in der Hauptsache daran schuld sein. Mit größter Aufmerksamkeit folgte die anwesende junge Bauernschaft den interessanten und lehrreichen Ausführungen des Redners. In seinen Ausführungen zeigte er zunächst, wie der große Fehler gemacht wurde, den Schwerpunkt von der Schule in die Fabrik zu legen durch die Abwanderung wertvoller Kräfte in die Stadt und die Auswanderung ist auch Brauchtum und Sitte verloren gegangen. Höchste Zeit sei es gewesen, hier einzugreifen. Das Erbholzes, das viel geschmachtet und umstritten, sei gemiß nicht erlösen worden, um die einzelnen zu schlachten, sondern um das Bauerntum zu erhalten und um den Fortbestand der Bauernhöfe zu sichern; dabei müßten natürlich Opfer gebracht werden. Aber es sei kein Zweifel, daß das Erbholzes schon fünfzig Jahre früher hätte eingeleitet werden sollen. Man dürfe nicht nur an die jetzige Generation, sondern müsse an die Zukunft denken. Ueberhaupt verlange der Nationalsozialismus ein anderes Denken, das nicht nur in finanzieller Hinsicht gehen dürfe, sondern auch in der Richtung, den Bauernhof und seine Existenz zu sichern. Aber nicht nur die bestehenden Höfe sollen geschützt werden, sondern es müsse darüber hinaus neues Bauerntum geschaffen werden, hauptsächlich auch um die Kohnung des ganzen Volkes sicherzustellen. Der Raumpolitik und Bevölkerungspolitik werde heute größte Aufmerksamkeit geschenkt. Durch den Versailles Vertrag sei ohne dies wertvoller Grundbesitz verloren gegangen und es sei besonders wichtig, die Grenzgebiete zu besiedeln, besonders in Ostpreußen, wo Gelegenheit geboten sei, neue Bauerngeschlechter zu bilden. Durch den Krieg sei der deutschen Industrie der Weltmarkt genommen worden und der Gedanke vieler Kleinbauern, die zugleich Industriearbeiter seien, der sogenannten Auslandsbauern, die vielfach in der Nähe von Industriestädten gebildet seien, zumarten, bis sich das alles wieder einspiele, sei falsch. Man dürfe das deutsche Volk den Zufälligkeiten des Weltmarktes nicht mehr aussetzen. Auch werden auf die heutige Entwicklung der Arbeitsbeschaffung wieder eine Reaktion kommen, denn es sei unmöglich, alle die Menschen, die heute bei Straßenbauten und bei gewissen Industrien, die heute ausnahmsweise beschäftigt seien, auf die Dauer in dieser Weise unterzubringen. Auch sei die Auswanderung heute besonders für die landwirtschaftliche Bevölkerung nicht mehr so einfach und auch bedauerlich, wenn dadurch wertvolle Kräfte dem deutschen Volke verloren gingen. Es gehe deshalb darum, eine Ordnung im deutschen Raum herbeizuführen; dafür zu

### Schneefällen

Etz jetzt werden die enormen Schneefälle bekannt, die der außerordentliche Schneefall am Sonntag verursachte. In den Wäldern haben wurzelranke und Jungbäume sehr gelitten, verbeugend jedoch ist der Bruch in den Obstgärten, wie man innerhalb der Stadt und der näheren Umgebung feststellen kann. Auch eine der uralten Alleen vor dem Friedhof hat es ungeriffen und seinen Knospen auch schwer beschädigt, so daß mir der Ausgrabung beider Bäume schon begonnen wurde. Erneute Vorkommnisse haben auch gestern nacht einzelne Häuser wieder in Dunkelheit gehüllt und dem Elektrizitätswerk mit seiner Geiselschaft fiederhafte Arbeit verurteilt.

### Lautenabend

Im Rahmen einer „Rdt.“-Veranstaltung sang Elise Wagner-Mannheim am Samstagabend im Traubenaal zur Laute, worauf wir heute schon hinweisen. Der talentierten Konzertfängerin geht ein sehr künstlerischer Ruf voraus, was die glänzenden Zeitungstitel bestätigen. So schreibt beispielsweise ein Dessauer Blatt:

„Die Lautenliedertun hat eine Art futuristische Aufgabe. Richtig verstanden und von Bezaunten ausgeübt, schneidet sie dem iden Schöner, der nicht aus dem Ugrund des Volkes, sondern von geschäftstüchtigen Modern herkommt, die dem Volkenspfunden mehr nehmen als geben, den Lebensfaden ab. Elise Wagner-Mannheim beherrscht das Drum und Dran dieser Volksliedertun, sie setzt ihren Vorträgen, begünstigt von einem lebhaften, schalkhaften Temperament die Lieder auf, die zünden und erwärmen, und ist Meisterin ihres Instruments, das sie grundsolide behandelt. Daß sie ihre Lieder in Volkstrachten vortrug, konnte deren Wirkung nur verstärken. Was sie als Spielmann und als Dindl vortrug, das war ausnahmslos jene wurzelhafte Sprache, die von Mund zu Mund geht und nie veraltet. Der geschmeidigen Kehle dieser Lautenfängerin gelang aber auch ein naturgewählener Jodel. Ein echter „Wälder Kräcker“, war sie als Wälder Bub, dröcklich in der Herausarbeitung des Wihes dieser Bubengeschichte. Eine Lautenfängerin, wie Elise Wagner wird man jedenfalls gerne wiederkommen sehen.“

### Tierquälerei

Herr Hellmann, Dürrenhardter Hof legt Wert auf die Heftigkeit, daß der wegen Tierquälerei von der Strafkammer Tübingen verurteilte Otto Hehr nicht bei ihm, sondern in Unterjohannsdorf beschäftigt ist.

## Schwarzes Brett

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

**NSDAP, Amt für Beamte Kreis Kagold**  
Wie schon in den Tageszeitungen bekannt gegeben wurde, findet am 1. und 2. Februar 1936 und am 15. und 16. Februar 1936 die 2. Fortbildungsschule der NSDAP, Verwaltungsschule in Hochstatt, Anmeldeformularulare sind von jedem Ortsgruppenamtsleiter, von jedem Fachschaftsleiter und auf der Pol. Wache in Kagold zu haben. Von den Beamten im Kreis Kagold wird eine zahlreiche Beteiligung erwartet, zumal 50 Prozent des Fahrtgeldes vergütet werden und den Teilnehmern an den Fortbildungen die Teilnahme bescheinigt wird. Jeder Beamte und Behördenangestellter kann an den Fortbildungen teilnehmen. Die Hörgeld für Vorkurs beträgt 3 Mark; einzelne Vorträge 50 Pf. Anmeldebescheid 21. Januar 1936 beim Kreisamtsleiter K. A. H.

### Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Am den Meldetermin an die Gauführung einhalten zu können, erwarte ich die Meldung über das Ergebnis der Eintopf- und Reichsgeldsammlung vom Sonntag, den 12. Januar bis spätestens Donnerstag, den 16. Januar vormittags.  
Der Kreisbeauftragte.

### Deutsche Arbeitsfront

**Rechtsberatungsstelle für Gewerkschaftsmitglieder**  
Morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im alten Postamt.

### HJ.-Gau 126, Baujugendrechtsreferent

Morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr findet eine Sprechstunde des Jugendrechtsreferenten statt.

### Unberechenbarer Schaden

Windersbach. Ein Gang durch unsere Markung bietet ein trostloses Bild. Der starke Schneefall am letzten Sonntag hat an unseren Obstbäumen einen unberechenbaren Schaden verursacht. Nicht nur, daß eine Unmasse von Ästen unter der gewaltigen Schneelast gebrochen sind, wobei manche Bäume sämtlicher Äste verblüht sind und bloß noch die Stämme dastehen, sondern auch ganze Bäume sind unter ihrer Last zusammengedrückt und liegen entwirrt am Boden. Nicht weniger schlimm sieht es in den Wäldern aus. Nicht nur junge Forstbestände, sondern auch Nichten und Tannenbestände sind unter ihrer schweren Last zusammengedrückt. Mancher wohlgepflegte Jungwald ist jetzt mit seinem kühnen Bestand auf ein Menschenalter ruiniert. Seit Menschengezeiten wurde ein derartiger Schaden an unseren Wäldern durch Schneedruck nicht angerichtet und der letzte große Schneedruck Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts wird durch den diesjährigen Schaden noch ziemlich übertraffen.

### Generalversammlung des Turnvereins

Ochsenhausen. Am Samstag, den 11. Januar hielt der Turnverein Ochsenhausen in seinem Lokal „zum Waldhorn“ seine jährliche Generalversammlung ab. Zu Beginn konnte Vorstand Otto Pfeifle eine häßliche Zahl, Turner(innen) und Turnfreunde begrüßen, worauf ein ausführlicher Jahresbericht folgte. Aus den Berichten der Fachwart wurde zu entnehmen, daß die Vereinstriebe beim Gauwet in Schwemningen einen 1. Preis erzielte und außerdem eine erfreuliche Zahl Turner und Turnerinnen Kranzträger wurden. Die Handballabteilung hat wieder einen Aufschwung genommen, so daß sowohl die 1., als auch die Jugendmannschaft ganz beachtliche Erfolge erzielen konnten. Auch die Kassenverhältnisse sind in Ordnung, weshalb wieder eine Auslösung von Anteilskarten möglich war. Die Wiederwahl des Vorstandes Pfeifle und der Kassenprüfer Kraus und Enßlin wurde einstimmig vorgenommen. Bei Punkt Verschiedenes wurde von Fachwarten und Mitgliedern noch manches angeregt, u. a. auch, was zu unternehmen ist, um noch mehr junge Leute in die Turnstunden zu bringen. Dr. Sichel nahm Veranlassung, dem jungen Vorstand für seine aufopfernde Tätigkeit Dank und wärmste Anerkennung auszusprechen. Vorstand Pfeifle brachte seinen Dank an die Fachwarten und fleißigen Turnstundenbesucher in der Ueberreichung von Buchgeschenken zum Ausdruck und forderte zu tätiger Mitarbeit in der edlen Turnarbeit im neuen Jahre auf. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf das Deutsche Volk und unseren Führer fand die Versammlung ihren Abschluß.

### Filmvorführung

Sulz. Zum erstenmal im neuen Jahre erfreute uns am Samstag die NS-Filmstelle mit ihrem Besuch. Die reichhaltige Bodenbahn zeigte uns Reichspropagandaminister Dr. Goebbels zur Hitlerjugend sprechend; dann führte sie uns weiter unsere neuerfindende Luftwaffe und Infanterie in lebendigen Bildschritten aus ihrer Arbeit vor Augen, die SA und der Arbeitsdienst marschieren auf. — Der zweite Film zeigte uns das deutsche Herzland Thüringen mit seinen landschaftlichen Schönheiten, seinen altherwürdigen Städten wie Eisenach und Gotha, seinen Bergen und Burgen, die Sage und Geschichte zu vielbelächten Wälderhöfen vieler Deutscher gemacht haben: Kaffhäuser und Wartburg. Der dritte Film führte uns in das einst deutsche Ostpreußen, zeigte uns deutscher Fleiß und Zähigkeit in nur 5jähriger Arbeit aus Urwald gemacht haben. Der Weltkrieg trennt die Neuwärmer und reißt die Freunde auseinander; als Gegner

kämpft gegen den Siedler und letzten Hauptmann sein einziger Freund als englischer Kapitän. Und die Frau des Deutschen, dessen Farm der Engländer besetzt hat, muß dem englischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt werden, weil sie gegen Kriegsgesetze handelnd, ihrem Mann Nachricht hatte zukommen lassen und die vom Tode des Verdurftens bedrohten Deutschen mit Wasser versorgt hatte. Die Frau des deutschen Farmers wird durch einen Liebesfall der Deutschen auf die Farm gerettet. Der Deutsche läßt seine Heimat anklagen und schlägt sich zu Letzt mit dem Tode durch. Der Film ist eine Verherrlichung des deutschen Frontsoldaten, der abgeschlachtet von der Heimat, von 100-facher Uebermacht bedroht, kämpft und siegt. Der englische Gegner wird so geschilbert, wie er wirklich war; ebendürftig und tapfer. Kreisfunkwart Röhnekamp hatte einleitend von den deutschen Frontsoldaten und den Kämpfern der Bewegung gesprochen, die durch ihre Opfer das neue Reich bauen helfen unter der Führung des unbekanntem Soldaten des Weltkrieges.

Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß der Besuch solcher wertvollen Veranstaltungen noch besser sein dürfte; die Behauptung, den Eintrittspreis von 50 Pf. nicht bezahlen zu können, ist bei den meisten eine Ausrede, da immer wieder beobachtet werden kann, wie ärmere Volksgenossen, denen solche Vorstellungen wertvoll sind, stets erscheinen.

**Vierierwagen gegen Haus**

**Mißfall.** Samstag nachmittags 5 Uhr ließ hier der Vierierwagen einer Kagolder Bierbrauerei in voller Fahrt auf das Wohnhaus des Bädermeisters Kopp, wobei die Hauswand zum Teil eingebrochen wurde und starke Beschädigungen entstanden. Durch den heftigen Anprall erlitt ein neben dem Fahrer sitzendes Mädchen aus Unterjettlingen eine laufende Stirnwunde und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Fahrer ist in der bekannten scharfen Kurve beim Gasthaus zum Schattin mit einem solch unverantwortlichen Tempo gefahren, daß nach den Berichten von mehreren Augenzeugen der Wagen schon hier in der Gefahr schwebte, umzuklagen.

**Letzte Nachrichten**

**Autobununglück im Saargebiet**  
Saarbrücken. Auf dem Wege zum Erinnerungsmarsch fuhr ein mit etwa 40 Teilnehmern in der traditionellen Uniform der Deutschen Front besetzter Autobus infolge Versagens der Bremsen in der sogenannten Spieler-Höhle gegen eine Vordauter. Dabei wurden die Insassen herausgeschleudert, 7 schwer und 12 leicht verletzt.

**Keine Konzentrationslager für italienische Militärlüchtlinge in Oesterreich**  
Wien. Die in der Auslandspresse mehrfach aufgetauchte Nachricht, wonach in Oesterreich für italienische Militärlüchtlinge Konzentrationslager errichtet worden wären, entbehren, wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, jeder Grundlage. Die Bewegungsfreiheit der übrigen nicht zahlreich militärischen Flüchtlinge aus Italien wird in keiner Weise unterbunden.

**Italien will die Zahl der Fahnenflüchtigen bekanntgeben.**

**Rom.** Die Meldungen über Reutereien bei der Abreise von Truppen aus Süditalien werden von zuständiger italienischer Seite erneut bestritten. Die Zahl der Fahnenflüchtigen sei für die ganze Zeit gering und solle in den nächsten Tagen vom Kriegeministerium bekanntgegeben werden.

**Ukrainische Ministermörder zum Tod verurteilt**

**Warschau, 13. Januar**  
Im Prozeß gegen die zwölf Mitglieder der geheimen ukrainischen nationalistischen Organisation, die der Mitwirkung an der Ermordung des polnischen Innenministers Pieracki angeklagt waren, ist am Montag das Urteil gesprochen worden: Die drei Hauptangeklagten wurden zum Tode verurteilt, werden jedoch auf Grund des neuen Begnadigungsgesetzes zu lebenslänglichem Gefängnis beinadigt werden. Zwei weitere Angeklagte erhielten lebenslängliche Gefängnisstrafen, die übrigen Gefängnisstrafen von sieben bis fünfzehn Jahren.

**Mutter mit acht Kindern verbrannt**

**London, 13. Januar**  
Ein entsetzliches Brandunglück, dem eine Mutter und ihre acht Kinder zum Opfer fielen, ereignete sich am Montag früh in dem Städtchen Lydesley in der Grafschaft Lancaster. Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach in den frühen Morgenstunden in dem im Arbeiterviertel der Stadt gelegenen Häuschen, das der Werkmann Thyer mit seiner Familie bewohnte, ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das kleine Anwesen in lodernde Flammen hüllte. Später borg die Feuerwehr die neun Todesopfer aus den Trümmern der Brandstätte.

**Jüdischer Mädchenmörder verhaftet**

**Berlin, 13. Januar**  
Der Mörder, der in der Nacht zum 15. Dez. 1935 die 30 Jahre alte Johanna Schiele in der Putzammerstraße in Berlin ermordet hatte, konnte jetzt nach mühseligen Ermittlungen der Berliner Nordkommission in der Person des 29 Jahre alten Juden Arnold Zwiern festgenommen werden. Unter dem Tusch des zusammengetragenen Beweismaterials legte Zwiern ein Geständnis ab. Danach will der Mörder nach einer Auseinandersetzung wegen einer Geldforderung auf das Mädchen mit einem Totschuß eingeschlagen haben.

**Am Sturm auf den Klippen zerföhelt**

**Newport, 13. Januar**  
Wie der Küstenwachdienst in Astoria im Staate Oregon meldet, ist der 3500 Tonnen große amerikanische Frachtdampfer „Jowa“ mit 24 Mann an Bord während eines

schweren Wirbelsturmes an der nordpazifischen Küste untergegangen. Der Dampfer zerföhelt auf den Klippen in der Mündung des Columbia-Flusses. Die Küstenwächter mühten, ohne helfen zu können, mit ansehen, wie die haushohe Brandung Stück um Stück des Frachters wegriß, bis nach zwei Stunden der letzte Rest verschwunden war; Hilfe war bei dem hohen Seegang unmöglich. Man fürchtet, daß noch zwei bisher vermiste Schiffe dem Wirbelsturm zum Opfer gefallen sind.

**Handel**  
**Veranlagungsrichtlinien zur Einkommensteuer 1936**

In seinem umfangreichen Rundschreiben über Veranlagungsrichtlinien zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1936 teilt der Reichsfinanzminister u. a. mit, daß im allgemeinen in Zukunft die Richtsätze nach einheitlichen Grundsätzen aufgestellt werden müssen. Er bezeichnet dann die Grundsätze, die erstmalig für 1936 einheitlich von allen Landesfinanzämtern bei Aufstellung von Richtsätzen zu beachten sind. Danach ist es Aufgabe der Landesfinanzämter, für ihren Bezirk die Richtsätze aufzustellen. Es ist zweckmäßig, daß benachbarte Landesfinanzämter sich zu Gruppen zusammenschließen und einheitliche Richtsätze aufstellen, soweit die wirtschaftlichen Verhältnisse der Bezirke es ermöglichen. Die Landesfinanzämter haben im Laufe des Kalenderjahres geeignetes Material, insbesondere über Vertriebsbildung, Marktordnung, Konjunkturveränderung und wirtschaftliche Veränderungen aller Art zu sammeln. Es sind auch die Berufsstände und Berufsverbände, soweit ihre Hinzuziehung Erfolg verspricht, zu hören. Daneben können andere Sachverständige, Vertrauenspersonen, Gemeindebehörden usw. befragt werden. Es muß sich das Durchschnittsergebnis für den normalen Betrieb ergeben. Die Aufstellung von Richtsätzen ist auf diejenigen Betriebsgrößen zu beschränken, bei denen die Betriebe untereinander vergleichbar sind. Im übrigen dürfen die Umsatzgrenzen den Umsatz nicht übersteigen, der einem Gewerbetreibenden von 6000 Reichsmark entspricht. Für Steuerpflichtige mit jährlichen Umsätzen von mehr als 200 000 RM. sollen Richtsätze überhaupt nicht aufgestellt werden. Für 1935 soll es im wesentlichen noch bei Richtsätzen nach Maßgabe der bisherigen Regelung der einzelnen Landesfinanzämter verbleiben.

Im übrigen gibt der Minister u. a. noch bekannt, daß von dem an sich steuerfreien Betrage die Kosten für Geschäftsreisen zu Sparsparnisse abzuziehen sind, die durch Abwesenheit des Steuerpflichtigen in seinem Haushalt erzielt werden. Diese Sparsparnisse sind steuerpflichtig. Um steuerliche Nachprüfungen zu vermeiden, soll von einer Besteuerung über Sparsparnisse dann abgesehen werden, wenn der Abschlag für die einzelne Dienstreise eine Reichsmark nicht übersteigt. Diese Abschläge

sind von den Beträgen zu berechnen, die die Reichslostenentschädigung der vereleichbaren Reichsbeamten überschreiten.

Die amtlich bekanntgegebenen, müssen die Steuererklärungen zwischen dem 1. und 29. Februar 1936 abgegeben werden. Die Vorbrude sollen zwischen dem 10. und 31. Januar verhandelt werden. Der Wortlaut der Veranlagungsrichtlinien ist im Reichssteuerblatt Nr. 3 vom 11. Januar erschienen.

**Viehmärkte.** Kirchheim u. T.: Ratten 450, Schen und Stiere 630 bis 700, Röhre 280 bis 770, Kalben 500 bis 800, Künder und Jungvieh 80 bis 590 Mark. — Ravensburg: Rälberfähe 450 bis 550, Ragerfähe 180 bis 250, Milchfähe 350 bis 450, lähbar trüchtige Kalben 400 bis 450, Anstellrinder 160 bis 300 Mark.

**Schweinemärkte.** Kirchheim u. T.: Milchschweine 18 bis 30, Fäuter 50 bis 70 Mark. — Sautgen: Milchschweine 24 bis 30 Mark. — Ulm: Milchschweine 20 bis 24 Mark. — Oehringen: Milchschweine 20 bis 28 Mark.

**Fruchtmärkte.** Neulingen: Weizen 10,30 bis 10,40, Dinkel 7,80 bis 7,90, Haber 8,30 bis 8,80 Mark. — Urach: Weizen 10,20 bis 10,50, Dinkel 8 bis 8,20, Roggen 9, Gerste 9 bis 10, Haber 8,60 bis 9, Kernen 11 Mark. — Ulm: Haber 8,20 Mark.

**Reisen vom 13. Januar 1936**

Anteil	13. 1. Geld	13. 1. Zeit	11. 1. Geld	11. 1. Zeit
Ägypten	12,57	12,60	12,565	12,595
Argentinien	8,88	8,81	8,88	8,78
Australien	41,89	41,57	41,86	41,34
Belgien	0,128	0,140	0,138	0,146
Brazilien	3,047	3,055	3,047	3,055
Canada	2,473	2,477	2,479	2,479
Dänemark	24,79	24,80	24,71	24,82
Frankreich	46,80	46,80	46,80	46,80
England	12,27	12,30	12,265	12,295
Estland	67,95	68,07	67,83	68,07
Finnland	5,41	5,45	5,45	5,41
Frankreich	19,58	20,02	19,58	20,02
Großbritannien	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	168,75	169,19	168,78	169,12
Italien	55,02	55,14	55,00	55,12
Japan	19,58	20,02	19,58	20,02
Letland	0,717	0,719	0,717	0,719
Litauen	8,854	8,860	8,854	8,860
Litauen	80,90	81,08	80,92	81,08
Litauen	41,75	41,82	41,75	41,82
Norwegen	41,81	41,71	41,59	41,71
Oesterreich	48,25	48,25	48,25	48,25
Portugal	11,33	11,33	11,33	11,33
Rumänien	2,468	2,466	2,468	2,466
Schweden	55,26	57,38	55,24	57,36
Schweiz	80,82	80,88	80,80	80,82
Spanien	14,50	14,50	14,50	14,50
Tschoslowakei	10,29	10,31	10,29	10,31
Türkei	1,981	1,985	1,982	1,986
Ungarn	—	—	—	—
Uruguay	1,159	1,161	1,159	1,161
Ver. Staaten von Amerika	2,473	2,477	2,478	2,482

**Wirtschaftliche Witterung:** Schwache Luftbewegung; besonders im Süden unseres Gebietes zunächst weiches, jedoch weniger ergiebige Regen- und Schneefälle, Temperaturen im allgemeinen gleichbleibend oder leicht ansteigend. Nachtfrost.

Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Kagold  
Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber: Karl Jaiser), Kagold, Hauptstr. 11  
Verantwortlich für den gesamten Anzeigenteil: Hermann Göh, Kagold  
Zur Zeit in Breisloffe Nr. 5 gültig  
D. N. XII.; 2571

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

**Bekanntmachung**

Die hier wohnhaften Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1913 und 1916 werden nochmals auf ihre Pflicht zu persönlicher Anmeldung bei der polizeilichen Meldebehörde — Einwohnermeldeamt — zur Anlegung bezw. Ergänzung des Wehrstammbuchs zwecks Ableistung des Reichsarbeits- und aktiven Wehrdienstes hingewiesen. Sie haben in folgender Reihenfolge auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 2, zu erscheinen:

**Jahrgang 1913:**  
Montag, den 20. Januar 1936:  
Buchstabe A—L, vormittags 8—11 Uhr,  
Buchstabe M—Z, nachmittags 3—6 Uhr;

**Jahrgang 1916:**  
Dienstag, den 21. Januar 1936:  
Buchstabe A—L, vormittags 8—11 Uhr,  
Buchstabe M—Z, nachmittags 3—6 Uhr.

Im übrigen wird insbesondere bezgl. der erforderlichen Papiere und Nachweise, auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung des Oberamts Kagold vom 18. Dezember 1935, in „Der Gesellschaft“ Nr. 297 vom 20. Dezember 1935 hingewiesen. 102-41  
Kagold, den 14. Januar 1936.  
Ortspolizeibehörde.

**Wannier, Kerzen, Schuhfett, Schuhereme, Metallputz, Ofenwische, Zinkpulverfett, Schleiföl, Lederöl, Bodenöl, Motorenöl, Maschinenöl sowie Salatöl, Wagenfett, Kugelfett, Konfliktfett, Lebertan u. Lebertan-Emulsion, Seife aller Art, sowie Waschartikel, Bodenwachs, weiß und gelb, sowie Bodenwachsbeize in allen Farben empfiehlt billig!**

**Christian Furch, Hatterbach** gegenüber dem Rathaus  
Vere Dosen und Kannen sind mitzubringen, wodurch die Ware billiger abgegeben werden kann. 24-

Schönbrunn, 13. Januar 1936.



**Dankfagung**  
Für die große Liebe und Anteilnahme bei dem herben Geisid unserer lieben Entschlossenen, sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank. 240  
In tiefer Trauer:  
Else Stodinger.

Ebershardt, 12. Januar 1936.



**Dankfagung**  
Für die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter  
**Margarete Kübler**  
geb. Schmeltze  
so reichlich erwiesene Anteilnahme danken herzlich  
die trauernden Hinterbliebenen. 241

**Landwirte lasst Euch nicht täuschen!**



**Doetling's Futterkalkmischung**  
der fütterungstechnisch anerkannt beste „Futterzusatz“  
Unübertrefflich zur Aufzucht und Mast für Tiere aller Gattungen.  
Lebertan-Emulsion „Waga“  
Frig Doetling, Pöschel, Calmbach in Schwarzwald

**Lebt den „Gesellschaft“ Cure Heimatzeitung**

**Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge, Kerzen, Petroleum**  
bei **Hermann Knodel**

**Lozungsbüchlein** für 1936 vorrätig bei G. W. Jaiser, Buchhandlung

**Verkaufe auf dem Eisberg:**  
**Acker** mit 21,06 Ar 12,62  
ferner 237  
**3 Britischenwagen**  
**1 starken Mistwagen**  
gebraucht  
**R. Kaufert, Kagold**

Heute 8.15 Uhr **Gesamtprobe** u. anchl. Ständchen „Traube“

**Vieh-Verkauf**



Am Donnerstag, den 16. Januar 1936 nachm. 2 Uhr, bringe ich aus dem Betrieb der **Wwe. Walter in Sindlingen** gegen Barzahlung zum Verkauf:  
2 Röhre, je das 3. Kalb und  
1 Kuh, das 8. Kalb tragend; 235  
2 Kalbinnen, 39 Wochen trüchtig und  
1 jähriges Rind.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Unterjettlingen, den 13. Jan. 1936  
Bürgermeister: Leucht

**Die neuen Mode-Alben**  
für Frühjahr/Sommer 1936  
sind seeben eingetroffen in der  
Buchhandlung G. W. Jaiser, Kagold

Seite 5  
Goldat  
Zühe  
Bei d  
arbeits  
tember  
Eihungs  
gart sta  
Rülle  
beuglam  
arbeits  
das mit  
Kusban  
Als an  
dienf  
geben.  
Gover  
der Arbe  
Jugend  
liegender  
in der  
Ghre der  
Heber  
Bildu  
Anforder  
find, vo  
Oberarbi  
arbeitsf  
meldeam  
faffung  
Meldeam  
feldweib  
Arbeits  
berk  
Arbeits  
Arbei  
Zum  
Kanden  
von C  
Hauptam  
wurden.  
sonalab  
vorgetra  
nalf  
Tierzucht  
arbeits  
zum Die  
berer Be  
Tag vorg  
Der A  
Arbeits  
orte B  
Mühli  
nach ein  
hem Zite  
die Anwo  
riums d  
Deutschl  
den mel  
gau XX  
weiter be  
erfte  
Auf de  
len Stud  
und Stud  
arbeiten  
Schneef  
Mit dem  
seit Arbei  
gesamt I  
2 767 849  
bewegt u  
Eisenbet  
Das Lem  
Der  
21. Fo  
M  
Sie bl  
geraud  
haupt  
Ku  
einer  
Kloster  
zu hab  
Da  
Un  
findigt  
burg, d  
Sch  
liche  
an dich  
Jun  
nor, di  
Mange  
Geistli  
eine W  
lernen.  
Der  
„D  
guten  
feit. N  
ner tar  
zu fön  
genäh  
nicht b  
als der  
immer  
Ra  
„D

rechnen, die die berechneten...

n. müssen die dem 1. und 29. den. Die Bor- 0. und 31. Ja- Wortlaut der im Reichsfeuer- erichtenen.

u. T. Garten bis 1900. Höhe 800, Kinder und - R a v e n s - 550. Magerhöhe bis 450. fühlbar 0. Anstellrinder

in u. T. Wild- 0 bis 70 Marz. 24 bis 30 Marz. bis 24 Marz. - 20 bis 28 Marz.

u. T. Weizen 7.90, Haber 7.90, Weizen 10.20, Roggen 9. Getriebe 11 Marz.

ar 1936

Table with 2 columns: 11. 1., 11. 1. and various numerical values.

Schwache Zustände unseres Gebiets...

n. S. H. Magold, Halber Hauptinspektoren...

n G S H. Magold 5 gültig

it 8 Seiten

ung

anerkannt

usatz

Gattungen.

ga

in Schwarzweiß

zeitung

dem Eisberg:

21.06 Mr

12.62

237

mwagen

Wrtwagen

Magold

ute 8.15 Uhr

mprobe

schl. Ständchen

Träume

Soldatisches Prinzip als Richtschnur

Führertagung des Reichsarbeitsdienstes in Stuttgart

Stuttgart, 12. Januar

Bei der Tagung der Führer des Reichsarbeitsdienstes im Arbeitsgau XXVI Württemberg, die wie bereits gemeldet, im großen Sitzungssaal des Landtagsgebäudes in Stuttgart stattfand, brachte Oberarbeitsführer Müller in seinen Ausführungen den unabweiglichen Willen zum Ausdruck, den Reichsarbeitsdienst zu einem Werkzeug zu machen, das mit an erster Stelle dazu berufen ist, am Aufbau von Volk und Staat mitzuarbeiten.

Als große Richtschnur ist dem Reichsarbeitsdienst das soldatische Prinzip gegeben. In soldatischen Formen läuft der schwere, aber schöne und ehrenvolle Dienst der Arbeitsmänner ab, geeignet, die deutsche Jugend von den Schlägen der hinter uns liegenden liberalistischen Epoche zu reinigen, in der deutschen Jugend den Begriff von der Ehre der Arbeit zu verankern.

Ueber die Frage der Führerbildung, die gerade jetzt, bei den erhöhten Anforderungen, die an jeden Führer gestellt sind, von besonderer Bedeutung ist, sprach Oberarbeitsführer Conzilius. Oberarbeitsführer Erbs, der Leiter des Hauptreferates Stuttgart, sprach über das Erfassungs- und Meldewesen bei den Reichsämtern für den Arbeitsdienst. Oberfeldmeister Hornung, der Bauobmann des Arbeitsdienstes für Württemberg, behandelte die erst vor kurzer Zeit in die Deutsche Arbeitsfront eingegliederte Organisation des Arbeitsdienstes.

Im Mittelpunkt der Nachmittagsführung standen Fragen der Verwaltung, die von Oberarbeitsführer v. Göller und Hauptamtsleiter Eberhardt behandelt wurden. Mit den von dem Leiter der Personalabteilung, Oberfeldmeister Lähbe, vorgelegten Ausführungen über Personalfragen und einem Vortrag über Tierhaltung in den Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes, die zur Bedeckung der Riede zum Tier in den Arbeitsmännern von besonderer Bedeutung ist, fand das für den ersten Tag vorgesehene Stoffgebiet seinen Abschluß.

Der Stand unserer Autobahnen

Noch in diesem Jahre wird die erste Teilstrecke fertiggeben

Stuttgart, 12. Januar

Auf den drei im Bau befindlichen Strecken Stuttgart-Ulm, Stuttgart-Heilbronn und Stuttgart-Karlsruhe wurden die Bauarbeiten trotz zeitweiligen Kälteeinbruchs und Schneefalls nahezu unermindert fortgesetzt. Mit dem Abschluß des Jahres 1935 waren seit Arbeitsbeginn im Frühjahr 1934 insgesamt 1390 210 Tagerwerke geleistet, 2767 849 Kubikmeter Erd- und Felsmassen bewegt und 81 834 Kubikmeter Beton und Eisenbeton für die Kunstbauten verarbeitet. Das Tempo und der Umfang der im Jahr

1935 geleisteten Arbeit ist gegenüber dem Jahr 1934 erheblich gewachsen. Wenn zu Beginn des Jahres nach dem Bauprogramm für 1935 gefragt wird, so ist hierauf zu antworten, daß neben dem gleichmäßigen Fortgang der Erdarbeiten insbesondere ein rascher Fortschritt in der Herstellung der Fahrbahndecken angestrebt wird. Es ist geplant, die Arbeiten so zu betreiben, daß noch in diesem Jahr die erste Teilstrecke von Stuttgart - Scherdingen bis Unterboihingen dem Verkehr übergeben werden kann.

Stuttgart-Ulm-Heilbronn

Die Montage des Sulzbachviadukts ist dank der verhältnismäßig günstigen Witterung soweit gefördert worden, daß bereits fünf Sechste der Brücken stehen. Der Beschauer erhält jetzt schon einen Gesamteindruck dieses gewaltigen Bauwerks. Voraussichtlich wird das Widerlager in Richtung Ulm in 3 bis 4 Wochen erreicht sein. Als besonders erfreuliche Tatsache kann festgestellt werden, daß bis jetzt bei allen schwierigen Gründungs- und Montagearbeiten an diesem Bauwerk kein nennenswerter Unfall vorgekommen ist. Auf der ganzen Strecke Scherdingen-Heilbronn sind nunmehr alle Kunstbauten bis auf geringe Restarbeiten erstellt.

Bei Kirchheim sind noch zwei Brücken für die Unterführung der Straßen Kirchheim-Dettingen und Kirchheim-Oberlenningen in Arbeit. An dem Viadukt über die Franzosenstraße bei Gröningen sind die Gründungsarbeiten beinahe fertiggestellt. Mit dem Aufstellen des Lehrgerüsts für die Eisenbetonkonstruktion wurde begonnen. Bei diesem ungefähr 100 Meter langen Bauwerk liegen die beiden Fahrbahnen gestaffelt auf verschiedener Höhe, so daß es nötig wurde, zwei vollkommen getrennte Brücken nebeneinander auszuführen. An dem Steigung bei Drackenstein sind die Einrichtungsarbeiten für die dortigen großen Betonbauten in vollem Gange.

Auf der Albböschung sind bis zum Donauübergang nur noch einige kleinere Begradigungen auszuführen. An der großen Donaubrücke bei Heilbronn sind alle Mittelpfeiler und ein Landwiderlager bereits betoniert. Das zweite Landwiderlager ist eben in Ausführung. Von den vier großen Bögen sind 2 Landöffnungen fertig eingerichtet. In der Auföffnung wurde das Untergerüst eingetrommelt und mit den Einrichtungsarbeiten für den vierten Bogen wurde auch bereits begonnen.

Stuttgart-Heilbronn

Als wichtigstes Ereignis ist hier zu melden, daß am Engelbergstunnel bei Leonberg am 31. Dezember 1935 für eine Tunnelröhre (Fahrtrichtung Stuttgart-Heilbronn) der Durchschlag des Riß-Höllens erfolgte. An dem zweiten Stollen für die Fahrtrichtung Heilbronn-Stuttgart konnte bis jetzt der Rißschloß nur von der Stuttgarter Seite her vorgegraben werden, da auf der Gegenseite der Boreinschnitt noch nicht ganz fertig ist. Am Viadukt über das Beutenbühl bei Dettingen sind die Betonierarbeiten für eine Brückenbrücke im Gange; die übrigen Kreuzungsbauteile in dieser Gegend sind im wesentlichen fertiggestellt. Die Ueberführung der Reichsstraße Juffenhausen-Schwieberdingen konnte bereits dem Verkehr übergeben werden.

Der Mangel an Arbeitskräften

in der Landwirtschaft und seine Bekämpfung

In einem Erlaß des Innenministers an die Bürgermeister über die Bekämpfung des Mangels an Arbeitskräften in der Landwirtschaft heißt es:

Die Versorgung der Landwirtschaft mit geübten Arbeitskräften erweist sich immer schwieriger. Die Arbeitsämter bemühen sich zwar in ihrem Teil, soweit nur möglich, diesen Schwierigkeiten abzuwehren, indem sie insbesondere arbeitslose Industriearbeiter weitgehend aus der Stadt auf das Land überführen. Für die Betriebsführer wie für die Arbeiter sind diese Maßnahmen jedoch zweifellos mit vielen Nachteilen verbunden, so daß sie nur für eine gewisse Zeit eine Rotlösung darstellen. Von der Allgemeinheit würde es andererseits nicht verstanden, daß arbeitslose Industriearbeiter zur Landarbeit herangezogen werden, während gleichzeitig junge Leute auf dem Lande untätig sind, obwohl gerade sie auf Grund ihrer Abstammung in erster Linie als landwirtschaftliche Dienstboten sich eignen würden. Ueberdies hängt die erfolgreiche Weiterführung der Erzeugungsschlacht nicht zuletzt davon ab, daß wirklich brauchbare Kräfte in ausreichender Zahl bereitgestellt werden können, insbesondere für Bestellung-, Hof- und Erntearbeiten.

Die Arbeitsämter sind deshalb auch angewiesen, den Dienststellen der NS-Volksmohlfahrt solche Arbeitslose zu benennen, die ihrer Herkunft nach auf landwirtschaftliche Arbeit verwiesen werden können und müssen, damit sie von der Betreuung durch das Winterurlaubswesen ausgeschlossen werden. Es ist unbedingt notwendig, daß die Bemühungen der Arbeitsämter nicht nur von der NS-Volksmohlfahrt, sondern auch von den Bürgermeistern der Landgemeinden so viel als möglich gefördert werden. Dies kann in der Art geschehen, daß sie die betreffenden aus der Landwirtschaft kommenden jungen Leute beiderlei Geschlechts einträglich auf die Rotwendigkeit hinweisen, sich der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen. In Verbindung damit sind die betreffenden gleichzeitig vorzuschicken dem Arbeitsamt und der örtlichen Dienststelle der NSV, namhaft zu machen. Soweit sich derartige junge Leute trotz Aufforderung ohne berechtigten Grund schärflich weigern, landwirtschaftliche Arbeitsstellen anzunehmen, ist ihnen künftig jede Unterstützung durch die Gemeinden, auch jede Beschäftigung bei Gemeindearbeiten zu verweigern.

Ich erwarte von den Bürgermeistern, daß sie in dieser Weise die Landwirtschaft in ihren derzeitigen Arbeitschwierigkeiten unterstützen. Da gerade in diesem Jahre die Bauern und Landwirte ihr Dauerpersonal möglichst frühzeitig werden und die Einkünfte zum Lebensdienst der Tagelöhne verschärfen, so ist es notwendig, daß die Bürgermeister schon jetzt nichts unversucht lassen, um in ihrem Teil den Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft abzuwehren.

Neueinteilung der Volksmusikvereine

Einheitliche Zusammenfassung

Mit Wirkung vom 1. Januar 1936 hat die Hochschule Volksmusik in der Reichsmusikkammer das Gebiet Südwürttemberg entsprechend der Organisation der Arbeitsämter zu einer einheitlichen Landschaft zusammengefaßt. Der neugegründeten Landschaft Südwürttemberg, die unter Führung von Regierungsrat Eilburger-Stuttgart steht, gehören die Gauen Württemberg-Hohenzollern und Baden an. Mit der Leitung des Gaues Württemberg-Hohenzollern wurde Gustav Schwarzwälder in Heidenheim betraut. Die Leitung des Gaues Baden liegt in den Händen von Musikdirektor Kromer-Freiburg i. Br.

Für Hohenzollern hat die erfolgte Neueinteilung insofern eine wesentliche Bedeutung, als der frühere Bezirk Hohenzollern, Sigmaringen-Hechingen umfaß-

send, den Arbeitsämtern entsprechend eingeteilt werden mußte. So werden die Kreise Sigmaringen-Hechingen in Bezirk 15 zusammengefaßt, während die Kreise Hechingen-Balingen den Bezirk 14 bilden. Mit der Leitung des Bezirks 14 Hechingen-Balingen wurde erneut der frühere Leiter des Bezirks Hohenzollern, Joh. Pfeiler aus Burladingen betraut.

Baut mehr Flachs!

Ein Aufruf des Landesbauernführers

Reichsregierung und Reichsnährstand wenden sich zum zweiten Mal an die Bauern und Landwirte mit der Aufforderung, mehr Flachs anzubauen. Der Flachsbaubau ist heute vaterländische Pflicht, der sich kein Betrieb entziehen darf. Es gilt den Bedarf der deutschen Wirtschaft an Flachsfasern aus Eigenzeugung zu decken, da die Versorgung vom Ausland nicht möglich ist. Die Sicherstellung des Bedarfs ist daher eine ernste Angelegenheit. Die der Landwirtschaft gestellte Aufgabe ist aber nicht schwierig, da sie auf viele Schultern verteilt werden kann.

Der Landesbauernführer Württemberg ist für das Jahr 1936 eine Fläche von 3000 Hektar zugeteilt, die mit Flachs anzubauen ist. Wenn jeder Betrieb nur ein kleines Stück Land mit Flachs ansät, so wird diese Fläche nicht nur erreicht, sondern noch überschritten werden. Kein Betrieb wird dabei zu hart bestraft. Es müssen sich aber alle Betriebe, insbesondere auch die größeren, in den Dienst der Sache stellen. Von allen Bauernführern erwarte ich, daß sie mit gutem Beispiel vorangehen. Die Flachsabnahme ist gesichert, da sich in diesem Jahre vier Betriebe mit dem Ankauf befaßen werden. Auch für rechtzeitige Bezahlung des Flachs wird gesorgt.

Die Werbung für den Flachsbaubau wird wieder durch Flachsarbeiter durchgeführt. Die Ortsbauernführer haben die Werber weitmöglichst zu unterstützen. Die notwendigen Vorbereitungen für den Flachsbaubau des Jahres 1936 sind im Gange. Es handelt sich nun in der Hauptsache darum, daß die Bauern und Landwirte sich der Rotwendigkeit des Flachsbaus nicht verschließen, sondern jeder in seinem Teil zum Gelingen der uns gestellten Aufgabe beiträgt. Wir benötigen eine reiche Flachsenernte guter Beschaffenheit. Ich erwarte daher die Mitwirkung aller Bauern und Landwirte, damit dem Führer beim Erntedankfest die Einbringung einer guten und völlig ausreichenden Flachsenernte gemeldet werden kann.

Arnold, Landesbauernführer Württemberg.

Längsquerchnitt durch das Reich

Generalbetriebsappell für 2 Millionen Gefolgschaftsmitglieder

Am 11. Februar bildet ein Generalbetriebsappell der gesamten deutschen Metallindustrie den Auftakt zu einer vom Amt „Schönheit der Arbeit“ und der Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall durchgeführten Aktion. Die zu dieser Reichsbetriebsgemeinschaft gehörenden Gefolgschaftsmitglieder wurden aufgefordert, in der Woche vom 20. bis zum 25. Jan. schriftliche Vorschläge für Verbesserungen im Betriebe dem Vertrauensrat zu übergeben. Beim Generalbetriebsappell geben die Betriebsführer ihre Entscheidung bekannt, welche von diesen Vorschlägen sie in die Tat umsetzen.

Freigegebene Strecken der Reichskraftfahrbahn

Nachdem der Führer am 6. Januar die fertiggestellte Rangallbrücke, deren Fortgebung er feierlich maßgebend bestimmt hat, als erster befahren hat, hat der General-

Der letzte Junker von Rothenburg

Roman von Paul Hain.

21. Fortsetzung Nachdruck verboten

Kun — die Aebtissin wurde abwechselnd rot und blaß. Sie blieb dabei, ich hätte die Jungfer Bärbele dem Kloster geraubt, bis sie am Ende zugeben mußte, daß Du überhaupt noch kein bindendes Gelübde abgelegt hättest.

Kurz und gut, es blieb nur das „Verbrechen“ übrig, einer so hohen geistlichen Person wie der Aebtissin des Klosters „Zum Heiligen Blut“ ihren „Schülerling“ entführt zu haben.

Da mußt ich denn doch laut lachen. Und selbst der Wenzel verkniff die Lippen ob der Entschiedenheit seiner Räte und des Bischofs Gerhard von Würzburg, der sich ebenfalls noch eingeschunden hatte.

Ich häit' der Frau Aebtissin gar zu gern die eigentliche Wahrheit unter die Nase gerieben, aber ich dachte an dich — und da ließ ich's sein.

Zum Ende meinte Kaiser Wenzel selber: „Ich schlaue vor, die Parteien vertragen sich im Guten. Aber für den Mangel an Reichtum, den der Junker Jörg immerhin der Geistlichkeit durch seine vorwichtige Tat bewiesen, soll er eine Weile am Hofe bleiben und einmal — zartere Sitten lernen.“ Ich war sehr verduht.

Der Kaiser reichte mir die Hand. „Ich lad' Euch ein, Junker Jörg! Nehmt's von der guten Seite. Es soll keine Strafe sein — es ist Gastlichkeit. Ich freu' mich, einmal eine Zeitslang mit einem meiner tapfersten, wenn auch wilden Junker zusammen sein zu können. Persönliches Kennenlernen läßt vielerlei Gesenüge in einem andern Licht erscheinen. Ihr leht mir nicht danach aus, als ob Ihr der Bruder Leichtsinn wäret, als der Ihr oft geschildert werdet. Und Tollköpfe habe ich immer gern gehabt!“

Was sollte ich darauf anderes sagen als: „Ich danke Euch, gnädigster Herr Kaiser.“

Und so muß ich wohl ein Weilschen bleiben, Bärbele, gegen meinen Willen. Du wirst das einsehen.

Heute ist Turnier auf der Wartenwiese — trotz der Kälte. Ich werd' den Ritzern zeigen, was ein fränkischer Junker kann. Und mein Wabrispruch wird sein: „Für meine liebe Braut, die Jungfer Bärbele! Stoßt die Lanzen!“

Die Frau Aebtissin hat mir mit lächelndem Gesicht die Hand gereicht. Sie hofft, daß wir uns nicht mehr streiten werden. Ich werde sehr nett zu ihr sein, wie man so bei Hofe ist.

Den Brief hab' ich leit gekern im Wams getragen, hoffend, einen zu finden, der ihn mitnehmen kann. Der Handelsmann Gezellus reißt heute weiter, er bringt ihn dem Anton Mergenthin und der soll ihn dir aushändigen.

Also, Bärbele — nicht ungeduldig sein. Die Angst um mich hab' ich Dir nun wohl genommen — da alles gut ausgelauten ist.

Salt deinen süßen Mund her, Vöglein. Du — Klammfieber, Prinzlein, Himmelswölflin, süßes. Dein Jörg ist der glücklichste Mensch auf der Welt.“

So lautete der Brief.

Und wenn zuerst auch ein bißchen Schmerz in Bärbele aufsteigen wollte darüber, daß Jörgs Helmleht sich nun verzögerte, so übermug doch bald die Freude über seine frohen Zeilen und den guten Ausgang der leidigen Sache.

Stark wollte sie sein — warten in treuer Geduld! Dieser Brief gab ihr ein so reines, volles Glücksgefühl.

Sie beschloß, in die Kirche zu gehen und vor dem Altar aus ihres Herzens reiner Seligkeit ein Dankgebet Gott und der allerbarmherzigen Mutter abzuklappen — da fuhr sie erschrocken zusammen.

Dampf tönten die Gloden von der St. Jakobskirche über die Stadt. Langsam — getragen — leierlich. — „Heilige Maria —“ flücherte Bärbele. Sie faltete die Hände.

Dieses langsame, dumpfe Läuten konnte sie. Es war — das Totenläuten. Und es mußte einer der Reichen, der Großen in der Stadt gestorben sein, daß die St. Jakobskirche leibst läutete.

Wer — konnte es sein? Die Gloden läuteten — läuteten. In der Gasse wurde es belebter. Stimmengewirr wurde laut. Schritte erschallten auf dem Pflaster. Das Haustor wurde aufgerissen. Kunz stolperte herein.

„Der alte Graf — ist tot —“ jagte er laut. Rasche heiler. „Dein — lieber — Schwiegervater — haha —“ Bärbele sahte nach dem Herzen.

„Graf Siegfert —“ „Und Graf Walter — wird unser Schutzherr — haha! Auch deiner —“

Er ließ sich trachend in einen Stuhl fallen. „Rein — lie — lieber Freund — der Graf Walter —“

lachte er, „haha —“ Bärbele hielt dieses Lachen nicht aus. Plötzlich ergriff eine tiefe Trostlosigkeit ihr Herz. Jörg war so weit — und sein Vater war tot!

Sie schlüpfte in ihr Gemach. Kunz lachte rauh hinter ihr her.

„Jörg — wie fürchtbar ist das! So dich liegen Glück und Trauer beieinander. Armer, lieber Jörg! Nun werd' ich ohne deinen Segen dein Weib. Und er ist in Zorn gestorben — du hast ihm nicht mehr die Hand reichen können —“

Zwei Tage darauf wurde Graf Siegfert von Levehing in der Gruft seiner Väter beigesetzt, die unter der kleinen Burgkapelle lag, am Abhang des Berges. Die St. Jakobskirche läutete und ganz Rothenburg war auf den Beinen. Wenn man ihn auch nicht sonderlich geliebt hatte, so hatte man ihn auch nicht gehaßt, und der Stadt war er ein strenger, aber gerechter Schutzherr gewesen.

Fortsetzung folgt.



# Vor einem Jahr: Deutscher Sieg an der Saar

## Am 13. Januar 1935 stimmte die Saar mit 90,76% für die Rückkehr zum Reich

Vor einem Jahr waren aller Augen — haben und drüben, rechts und links des Rheins, draußen in der ganzen Welt und drinnen im neu erstandenen, nach innen und außen erneuerten Deutschland — auf das Saarland gerichtet. Für das deutsche Volk gab es keinen Zweifel, daß die Brüder drüben, die durch eine widerrechtliche Handhabung eines rechtlosen Vertrags — den „Friedensvertrag“ von Versailles — und durch eine in die Geschichte eingegangene Tüchtigkeit Clemenceau's von den 150 000 Saarfranzosen — vom Mutterland getrennt wurden und unter fremder Herrschaft, Ausbeutung und Schikane leben mußten, daß diese deutschen Brüder, ohne auch nur den Gedanken einer anderen Möglichkeit und Regelung zu „würdigen“, sich zu Heimat und Vaterland bekennen würden. Im Gegenteil — für das deutsche Saarvolk selber gab es durch die langen 15 Jahre der völkischen Knechtung und nationalen Entwürdigung darüber überhaupt keinen Zweifel, und es schaute Stunde um Stunde mit gesteigertem Jubel den Augenblick herbei, da es sein Bekenntnis ablegen und seine Treue vor aller Welt bekunden könnte, den Augenblick, wo es wieder deutsch und frei und in leuchtender und glühender Sprache loberten diese Flamme der Sehnsucht empor in den Freudenfeuern, die den frei gegebenen Weg der Rückkehr der Saar ins Reich umlohten.

### Der Leidensweg des Saarvolks

Wir wollen hier darauf verzichten, den ganzen großen Leidensweg des Saarvolks seit den Anfängen seiner Geschichte — der deutschen Geschichte — noch einmal in Gedanken nachzugehen. Es war von jeher ein Objekt der Macht- und Wirtschaftspolitik des westlichen Nachbarn gewesen. Unter den Raubzügen Ludwigs XIV. und den Einfällen der Revolutionsheere nach 1789 hat es geschmachtet und wurde verwüdet. Seine Schmach wurde vollendet durch die Abtrennung vom Reich im Versailler Diktat, als ein chauvinistischer Staatsmann im Namen der Wahrheit die schändlichste Unwahrheit vom französischen Saargebiet in die Welt setzte.

Staatspolitisch sollte das Land in den geheimen Plänen jener französischen Politiker als strategisch günstigste Einfallslinie gegen Deutschland dienen; wirtschaftspolitisch war es durch die Eingliederung des Saarbeckens zu Frankreich und die unbeschränkte Ausnutzung seiner Kohlegruben ein wehrloses Ausbeutungsgebiet geworden. In der Zeit der Besetzung hat das brutale Regiment der Saarregierung alles versucht, das Volk an der Saar seinen Wünschen und Zielen gefügig zu machen. Selbst Ausländer länden schärfste Worte der Ablehnung über das schändliche Vorgehen: „Das Saargebiet ist eine französische Kolonie, acht- bis hunderttausend Deutsche sind Ausbeutungsobjekte des französischen Imperialismus, wie die Neger in Senegal. Und Europa schämt sich nicht, Amerika

schweig!“ (Professor Dr. C. G. Lesting, Amerika, nach einer Reise ins Saargebiet 1932.) Die letzte Schmach traf das treue deutsche Land unter dem „Einfall“ der Emigranten und Saarmarginalen. Aber auch die Rührchen eines Raub Braun verfangen nicht. Ein jämmerlicher Versuch war die Regelung der Saarabstimmung, die in Punkt 1 der Saarbevölkerung die Be-

an die Hände und Mauern gemalten „Hitlerismus“ und Nationalsozialismus. Jene Epoche mit ihren Politikern und Verführern ist verschwunden und vorbei, die Zeit ist über sie hinweggegangen.

### Des Saarvolks Antwort

Noch nie in der Geschichte ist eine angeblich so strittige Frage mit so überwält-



Eine der wirkungsvollsten Saarplaketten, die seltenerzeit nach einem Entwurf von Vikl. Pock-Völklingen von der Pa. Ad. Lach-Saarbrücken herausgebracht wurde (Bild: H. B. Presse-Archiv)

behaltung der Völkerbundsherrschaft als Zuerbrot anbieten wollte. Dabei schielte man natürlich auf den als Schredgespenst in allen, auch konfessionellen Schattierungen

ligender Eindeutigkeit erledigt worden, wie die der nationalen und gesittungsmäßigen Zugehörigkeit des Saar- gebiets. Schon in der Vorbereitung

## Knappen, Bauern und Hüttenleut'

Wir schwingen das Fäuskel, wir Knappen im Berg,  
Wir wollen zum lehren, befreunden Werk,  
Die trennende Wand nun durchdrötern.

Wir treiben den Stollen mit unserm Giskauf,  
Bald werden aus tiefften Tiefen heraus  
Lebendige Gister wir fördern.

Wir heben die Hände, wir Bauern am Pflug,  
Bereit ist das Feld und beachert genug,  
Und Erfüllungsträchtig die Erde.

Jamitten des Winters soll reifen die Saat,  
Wir rüsten die Scheuern, zu bergen die Mahd,  
Daß unser die Frucht dann auch werde.

Wir Schmiede, wir haben die Feuer entflammt,  
Frei wollen wir werden, nicht länger verdammt,  
Wir brechen die drückenden Ketten.

Wir schüren die Essen, zum lodernnden Strahl,  
Wir läutern die Herzen, zum edelsten Stahl,  
Uns und die Heimat zu retten.

Wir Knappen, wir Bauern, wir Hüttenleut',  
Steh'n wie ein Mann, wie's die Stunde gebeut.  
Wir rechen die Fäuskel, die lange gestront,  
Empor zu dem, der über den Wellen thront,  
Wir sind, wie die Ahnen, von kerndeutscher Art,  
Wir haben die Treue des Wlutes gewahrt,  
Wir schließen den Ring, der niemals bricht:  
Deutschland! Deutschland! Wir lassen dich nicht!

für die Abstimmung hatte sich am 1. März 1934 die Einigung der deutschen Parteien im Saargebiet durch ihr Aufgehen in der Deutschen Front vollzogen. Der Aufruf, der dazu in der saarländischen Presse erschien, zeigte, daß sich das Saarvolk der Bedeutung der Stunde bewußt war, und der daraufhin erfolgte Zusammenschluß der Saarländer zeigte, daß sich das gesamte Saarvolk der von ihm verlangten Aufgabe würdig zu erweisen wußte. Dieses gemeinsame Vorgehen brachte den Sieg. Während in Genf debattiert und um alle „Eventualitäten“ herumgellagelt wurde, ging das Saarvolk unbeirrt seinen Weg.

Die Saarabstimmung selber, die nunmehr vor genau einem Jahr stattfand, spricht mehr als alles andere für sich und erledigte mit einemmal all die unglaublichen Behauptungen, Einwendungen und Zweifel, die bis dahin an der Lageordnung waren. Der Präsident der Abstimmungskommission, Rohde, richtete am Ende der Abstimmung, nachts 12.30 Uhr, aus Saarbrücken folgendes Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbunds: Die Abstimmung hat sich in völliger Ruhe vollzogen. Die Bevölkerung hat den Beweis der Disziplin und Würde erbracht. Der Transport der Urnen nach Saarbrücken unter militärischer und polizeilicher Bedeckung hat sich in normaler Weise vollzogen. Alle Wahlmänner und alle die unerhörten Schikanen waren umsonst gewesen. Im Gesamtergebnis haben sich für Deutschland 90,76 Prozent, von den 150 000 Saarfranzosen für Frankreich 0,40 Prozent und für den Status quo 8,84 Prozent der abgegebenen Stimmen entschieden.

### Die Saar bei Deutschland

Mit der unsterblichen Melodie des deutschen Bergmannsliedes hat sich das Saarvolk, in dem jeder Zehnte ein Bergmann ist, ins Reich heimgelunden. „Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar.“ Freiheit und Vaterland waren dem Saarvolk wiedergegeben. Freude war bei ihnen und im ganzen deutschen Volk eingeleitet. Freiheitsfeuer wurden angezündet, in Hellbeleuchtung erstahlte Stadt und Land. Was der Führer in weiser Voraussicht einer weitsehenden Friedenspolitik gewünscht hatte — die Vereinigung der Saarfrage zur Vereinigung und Befriedung des deutsch-französischen Verhältnisses — war nun trotz aller diplomatisch gefehlenen „Schwierigkeiten“ und Unmöglichkeiten erreicht. Ein deutsches Land hatte sein Bekenntnis abgelegt, seine Treue bewiesen und nun reichten sich alle Volksgenossen in dankbarer Freude die Hände, denn die Worte waren erfüllt, die wir den bedrückten Brüdern an der Saar während der Leidenszeit über die von fremden Besatzungen ausgerichteten Grenzen zugerufen hatten:

Du von der Saar, Heil dir, du helle Blüte,  
Die von dem Stamm ein Reider reifen wollte.  
Du standest fest, und wenn er gierig grölle! —  
Komme an mein Herz, daß dich beschützt und hütet.

Du melde dort, daß wir voll Sehnsucht warten  
Sie aufzunehmen in den deutschen Garten.  
Die uns gehört, und daß sie sich nicht scheue  
Den Haß zu tragen, denn bald singst auf's neue:

Die Saar bei Deutschland! Heil dir, deutsche Treue!



Das letzte Blatt des Saarkalenders von 1935



Felspartie bei Serrig im Saargebiet

# Der Sport vom Sonntag

## Fußball in Regen und Schnee

### Spielausfälle verschieben die Entscheidung / Ulm 94 und Spfr. Eßlingen wieder geschlagen

Das war wieder einmal ein Sonntag der „Unentwegten“, denn bei dem häßlichen Nieselregen von Schnee und Regen, der ununterbrochen niederfiel, zog es nur die „eisernen Garde König Fußball“ zu den Sportplätzen. Es war aber auch für die Spieler kein reiner Genuß, und schließlich sind in Württemberg wieder zahlreiche Spiele den schlechten Witterungsverhältnissen zum Opfer gefallen. In Stuttgart ergab sich das Kuriosum, daß auf den Degerlochener Höhen — zwar mit Hindernissen im tiefen Schnee — aber immerhin doch gespielt werden konnte, während auf den Sportplätzen am Cannstatter Wasen ein einziger Matsch die Treffen undurchführbar machte.

#### Stuttgarter Kickers rücken nach

Durch zwei Spielausfälle ist die erwartete Vorentscheidung in der württembergischen Spitzengruppe hinausgeschoben worden. Der Stuttgarter Sportklub und die bisher hinter ihm an zweiter Stelle stehenden Stuttgarter Sportfreunde mühten sich vor 3000 Zuschauern zwar ein halbes Jahr lang ab, das Treffen doch unter Dach und Fach zu bringen, aber nach der Pause pfliff der Schiedsrichter Schimmel-Tutlingen den Kampf beim Stande von 0:0 doch ab. In Juffenhäusern traten die Mannschaften nach der rechtzeitigen Abfolge durch den Schiedsrichter Speidel-Stuttgart gar nicht erst an. Auf den Degerlochener Höhen ließ sich der von den Schiläuren sehnlichst erwünschte Schnee insofern besser an, als er trockener blieb. Dennoch stellte die 20 cm hohe Schneedecke die Mannschaften der Stuttgarter Kickers und des Ulmer F.V. 94 vor beinahe unlösbare Aufgaben. Die Kickers kamen mit den Bodenverhältnissen besser zurecht, indem sie sich klüger darauf einstellten. Sie legten, obwohl sie zwei ihrer besten Leute, den Mittelstürmer Ribbe und den Halbstürmer Guckenholer zu erleben hatten, verdient mit 4:2 Toren, Meister Strickrodt und Baier hatten schon vor der Pause für einen 3:0-Vorprung der Degerlochener geforgt, den Strickrodt auf 4:0 erhöhte, ehe die Ulmer durch Straub und Hildenbrand zwei Gegentreffer buchten.

Dieser Spielausgang sowie die hohe Niederlage der Eßlinger Sportfreunde in Ulm, wo sie vom SSV mit 7:1 (3:1) geschlagen wurden, hat den Kampf gegen die Abstiegsgefahr noch verschärft. Das Ulmer Spiel wurde eine harte Angelegenheit, für die Schiedsrichter Hajner-Fellbach nicht der richtige Leiter war. Zum schlechten Ende gab es auch noch einen Platzverweis des Eßlinger Läufer Däuschle. Zudem wurde Zoller verletzt, so daß die Eßlinger zeitweise mit neun Mann kämpfen mußten. Die harte Rotführung zu vier Elfmeterbällen (3 für Ulm), von denen aber nur der Ulmer Piccard zwei verwandeln konnte, Kubese (3), Tröger (2) und Piccard (2) waren die Torchüter der Ulmer. Eßlingen kam durch Wächter beim Stande von 2:0 zum Ehrentreffer.

#### Kann sich Viernheim noch retten?

Der Gau Baden sorgte wieder für die Ueberforderungen. Germania Brühlgen brachte dem Freiburger FC durch einen 4:1-Sieg in Abstiegsgelahr, ohne dabei selbst völlig aus der Gefahrzone zu gelangen. Der VfR Mannheim hat in dem 2:2-Spiel gegen Mühlburg mit dem einen Punkt wohl auch seine Meisterschaftsaussichten eingebüßt. Dagegen ist der Karlsruher FC durch seinen schönen 5:0-Sieg gegen Amicitia Viernheim über den SV Waldhof auf den zweiten Tabellenplatz vorgezogen. Der Kampf um die Badenmeisterschaft ist damit wieder offener geworden. Am anderen Ende der Tabelle entpuppt sich als der voraussichtliche Gegenpol von VfB Karlsruher (3:19 P.) nun Amicitia Viernheim (8:16).

#### Klärungen an der Spitze

In Südwest ist ein leichter Fortschritt in der Entwirrung des Meisterschaftsknotens gemacht worden. Borussia Reutlingen konnte auf eigenem Platz seinen Vorspielieg über FC Birmaxen nicht wiederholen. 2:2 hieß hier das Ergebnis. Eintracht Frankfurt ist durch ihren Sieg über Opel Rüsselsheim mit 4:0 dicht aufgerückt. Auch Borussia Worms steht nach dem 5:0-Sieg über Phönix Ludwigshafen mit 14:8 Punkten noch an da, während FC Frankfurt seine Aussichten nach einer überraschenden Niederlage bei Kickers Offenbach (2:1) begradigen mußte.

In Bayern geht der einzige in Süddeutschland ungeschlagene FC Nürnberg seinen Weg. Allerdings fiel sein Sieg über den scheinbar zum Abstieg verurteilten FC München mit 2:0 wieder sehr knapp aus. Bayern München blieb bei der Stange, Wacker München wurde nämlich mit 3:2 geschlagen. Das wichtige Spiel zwischen

FC Augsburg und SpVgg. Fürtth, von dem man eine Klärung der Meisterschaftsfrage erwartete, wurde nur als Freundschaftsspiel gewertet. Der 4:1-Sieg der Augsburgers zeigt, daß die Fürtther in Augsburg noch ein schweres Hindernis vor sich haben.

## Knappe Niederlage nach mitreißendem Kampf

### Deutschland unterlag der Schweiz im Rad-Länderkampf in Stuttgart mit 1:2

11. Der Rad-Länderkampf Deutschland — Schweiz in der Stuttgarter Stadthalle am Samstagabend war wieder ein voller Erfolg, insofern was die sportlichen Leistungen anbelangt, als auch hinsichtlich des Besuchs. Es waren immerhin annähernd 5000 Zuschauer zusammen, die wohl alle reißend begeistert die Halle verließen. Wenn ein Lohmann zum Uebertrunden ansetzte, ein Siehl aus hinterer Position vorpürzelte oder der Kölner Engel im Endspurt legte, dann klangen endlose Beifallsstürme durch die Halle.

Auch die deutsche Niederlage änderte an dieser Begeisterung wenig, denn die Schweizer Gäste zeigten wirklich sehr gute Leistungen. Nützlich wäre diese Niederlage aber nicht gewesen, denn Deutschland hätte einige Punkte gut und gerne besser befehen können. Den Ausschlag gab schließlich das Sicherrennen zugunsten der Schweiz. Siehl als zweiter deutscher Vertreter verlor sich mit seinem Schrittmacher in gar keiner Weise und konnte in seinem Lauf eine Rolle spielen. Dagegen hielten sich unsere Flieger überaus gut. Steffes und Engel erkämpften gegen die stark favorisierten Schweizer Dinkelkamp und Kaufmann einen beachtlichen Sieg. Prächtig war die Leistung des Kölners Engel, als er im Bierenlauf über 6 Runden knapp an den Bahnerford heran kam und sich in diesem Lauf den Sieg sicherte. Auch im Omnium fuhr ein Altbürger und Siehl recht gut, da mit einem deutschen Sieg hier nie gerechnet werden

konnte. Bei beiden Mannschaften gab es je einen Sturz, der zwar Punkte kostete, aber sonst glimpflich abließ. Der Stuttgarter Altbürger, der ja eigentlich Straßenfahrer ist, übertraf nach der angenehmen Seite.

Als letztes Rennen wurde der 4. Lauf zum Sicherrennen gestartet. Bis dahin lagen beide Mannschaften punktgleich. Gilgen, Lohmann und Siehl hatten also die Entscheidung in der Hand. Lohmann fuhr ein ganz großes Rennen, übertrundete Gilgen mehrmals, aber der Schweizer gab seinerseits Hille das Nachsehen. Damit war der Länderkampf zugunsten der Schweiz entschieden, da nicht nach Punkten, sondern nach Rennen gewertet wurde. Nachdem die Schweiz bei den Fliegern mit 16:12 Punkten unterlegen war, legte sie im Omnium mit 19:14 und im Sicherrennen mit 13:11 Punkten und damit im Gesamtergebnis mit 2:1.

Besonders zu erwähnen ist noch die ausgezeichnete Leistung Lohmanns, der in 14:55,1 für 15 Kilometer einen neuen Bahnerford herausfuhr und das 1000-Meter-Zeitfahren des Schweizer Bähler, der mit 1:11,9 ebenfalls einen neuen Bahnerford aufstellte.

- Ergebnisse:**  
 1. Engel-Köln 10 P., 2. Dinkelkamp-Jülich 8 P., 3. Siehl-Köln 6 P., 4. Kaufmann-Berlin 4 P. (Gesamt: 18:12 für Deutschland).  
 Omnium: 1. Müller-Pötel 12,5 P., 2. Siehl-Essenbach 8, 3. Erne-Weißhofs 6, 4. Altbürger-Einstadt 6 (Gesamt: 14:10).  
 Sicherrennen: 1. Lohmann-Köln 6, 1. Wannenried-Berlin 5, 2. Gilgen-Pötel 3, 4. Hille-Weißhofs 2 (Gesamt: 11:13 P.).

## Alles auf einen Blick

**Fußball**

**Süddeutsche Gauliga:**

Stuttgarter Kickers	12	8	2	2	33:15	18
Stuttgarter Sportklub	12	6	4	2	24:19	16
Stuttgarter Sportfreunde	12	5	5	2	22:13	15
FC Ulm	14	7	1	6	31:24	15
VfB Stuttgart	12	4	5	3	30:22	13
Sp. Bgg. Bad Cannstatt	12	4	3	5	19:21	13
Ulmer F.V. 94	13	5	1	7	19:25	11
Sportfreunde Eßlingen	12	4	2	6	19:26	10
FC Juffenhäuser	11	3	3	5	12:21	9
Sp. Feuerbach	12	0	2	10	12:36	2

**Bayern:**

Karlsruher FC	12	8	2	2	33:15	18
FC Nürnberg	12	6	4	2	24:19	16
FC München	12	5	5	2	22:13	15
FC Augsburg	14	7	1	6	31:24	15
VfB Stuttgart	12	4	5	3	30:22	13
Sp. Bgg. Bad Cannstatt	12	4	3	5	19:21	13
Ulmer F.V. 94	13	5	1	7	19:25	11
Sportfreunde Eßlingen	12	4	2	6	19:26	10
FC Juffenhäuser	11	3	3	5	12:21	9
Sp. Feuerbach	12	0	2	10	12:36	2

**Württembergische Bezirksklasse:**

Germania Brühlgen	12	8	2	2	33:15	18
VfR Mannheim	12	6	4	2	24:19	16
FC Mühlburg	12	5	5	2	22:13	15
FC Birmaxen	14	7	1	6	31:24	15
VfB Stuttgart	12	4	5	3	30:22	13
Sp. Bgg. Bad Cannstatt	12	4	3	5	19:21	13
Ulmer F.V. 94	13	5	1	7	19:25	11
Sportfreunde Eßlingen	12	4	2	6	19:26	10
FC Juffenhäuser	11	3	3	5	12:21	9
Sp. Feuerbach	12	0	2	10	12:36	2

**Handball**

**Württembergische Gauliga:**

FC Schwaben	12	8	2	2	33:15	18
VfR Mannheim	12	6	4	2	24:19	16
FC Mühlburg	12	5	5	2	22:13	15
FC Birmaxen	14	7	1	6	31:24	15
VfB Stuttgart	12	4	5	3	30:22	13
Sp. Bgg. Bad Cannstatt	12	4	3	5	19:21	13
Ulmer F.V. 94	13	5	1	7	19:25	11
Sportfreunde Eßlingen	12	4	2	6	19:26	10
FC Juffenhäuser	11	3	3	5	12:21	9
Sp. Feuerbach	12	0	2	10	12:36	2

## Deutsche Eislaufkunstmeisterschaften mit Hindernissen

### Föhn macht die Verlegung nach Garmisch-Partenkirchen notwendig / Ernst Baier überlegener Sieger bei den Männern

Nachdem es eine ganze Weile noch so ausgesehen hatte, als ob Oberstdorf trotz aller Wetterstürze dem Föhn standhalten könnte, wurden am Samstag morgen nun doch alle Pläne über den Hausen geworfen. Bei 9 Grad Wärme begann es selbst in den höheren Lagen zu regnen, und am Ort der Titelkämpfe wechselten ab Hagel- und Regenschauer miteinander ab. Unter diesen Umständen hätte man schon eine Verlegung der deutschen Kunstlaufmeisterschaften und der deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften ins Auge gefasst. Später eintreffende günstigere Wettervorhersagen — die schon für Sonntag einen empfindlichen Temperaturrückgang ankündigten — haben aber diesen Beschluß wieder umgestoßen. Nach sorgfältiger Prüfung der Wetterlage und Aussichten wurde im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Sachverständigen Dr. Engelhardt-Frankfurt a. M. der Beschluß gefaßt, die Meisterschaften für die Eiskunstläufer nicht in Oberstdorf, sondern in Garmisch-Partenkirchen auszutragen. Die Teilnehmer und Offiziere der Deutschen Kunstlaufmeisterschaften mußten am Samstag nach Partenkirchen reisen. Am Sonntag stand das Meisterschaftsrennen auf dem Programm, am Montag sollen, ebenfalls im Olympischen Stadion, die Junioren-Meisterschaften abgewickelt werden.

Was für die Schiläufer gut ist, kommt den Eiskunstläufern noch lange nicht. Während die Kunstläufer besorgt am Himmel bläuelten, der keine Schleusen nun geöffnet hat und anscheinend vorläufig auch noch nicht schließen will, schulkerten die Schiläufer ihre Bretter und zogen in die Berge. Bei 20 bis 30 Zentimeter Neuschnee mußten im Eiskradion von Garmisch-Partenkirchen sehr Schneeschipper alle paar Minuten das weggelassene Eis vom weichen Segen befreien.

Wie üblich, begannen zunächst die Männer mit ihrem Pflichtlaufen, wobei sich sofort herausstellte, daß Ernst Baier nach wie vor seinen Mitbewerbern um eine Klasse überlegen ist. Sein Können als Einzläufer hat trotz des ausgiebigen Trainings mit Maxie Herber nichts verloren, und seine Figuren sind von deutschen Läufern immer noch nicht zu überbieten. Mit

der Genauigkeit einer Maschine zeichnete er seine Kreise, ein Bild kraftvoller Schönheit und Eleganz. Seine Punktzahlen, die an die Höchstgrenzen dicht heran kamen, wurden von keinem anderen Läufer auch nur annähernd erreicht. Gelaufen wurden 12 Figuren des Olympiaprogramms. Bedeulich die beiden Berliner Lorenz und Härtel kamen da eintragemäßig mit.

Baiers Klubkamerad Günther Lorenz blieb nicht viel hinter dem Titelverteidiger. Nach vier Stunden Schulläufen wurde uns das Ergebnis um die Herrenmeisterschaft nach dem ersten Tag bekannt. Es lautet folgendermaßen: 1. Baier (Berlin) 258,9; 2. Lorenz (Berlin) 225,5; 3. Härtel (Berlin) 221,9; 4. Bierlinger (München) 207,5; 5. Würfel (München) 195,9; 6. Kranz (Berlin) 195,8 und 7. Kambold (München) 194,5 Punkte.

#### Schaff es Maxie Herber?

Erst am Abend begann im festlich erleuchteten Eiskradion die Meisterschaft der Damen. Raus noch recht junge Mädels, die älteste 16 1/2 Jahre. Karteten hier, nach dem Ursula Schwarz (Berlin) nicht angetreten war. Die Titelverteidigerin Maxie Herber erregte durch das Tragen von Choris, die zum erstenmal bei einer deutschen Meisterschaft gesehen wurden, Aufmerksamkeit. Schon nach den ersten Uebungen, nach denen wir unseren Bericht abbrechen mußten, zeigte es sich, daß die Meisterschaft ein Duell zwischen Maxie Herber und Victoria Lindpaintner (Berlin) werden würde. In diesem Zweikampf werden die drei übrigen Münchner Läuferinnen kaum eingreifen können. Es hat sogar den Anschein, als ob die Berlinerin in den Schulfiguren etwas besser wäre, und es wird sich erst heute entscheiden, ob Maxie Herber den Vorsprung der Berlinerin durch das Kunstlaufen, das in der Gesamtwertung allerdings nur ein Drittel ausmacht, aufholen kann.

#### Handball ohne Ueberforderungen

Der Handball hatte sich zu seinem ersten Start im neuen Jahr einen wenig günstigen

Tag herausgesucht. Unausgeglichen ging ein mit Regen durchsetzter Schnee nieder, der die Handballfelder in einen kaum beispielbaren Zustand versetzte. Trotzdem wurde mit den drei vorgesehenen Pflichtspielen die Runde der württembergischen Gauliga in Angriff genommen. Unerwartete Ergebnisse sind nicht zu melden. Der Turnverein Albstadt besiegte den Turnverein Stuttgart mit 9:3 und sicherte sich wieder die Tabellenführung mit 18:2 Punkten vor der TSG, Stuttgart (16:2), die noch nicht eingezugreifen brauchte. Ein wichtiger Kampf ging zwischen Turngemeinde Schwemningen und Stuttgarter Kickers vor sich, den die Schwemninger nicht unbedingt mit 4:1 Treffern für sich entscheiden. Schwemningen bleibt mit 13:7 Punkten weiterhin hinter den Spitzenreitern der Anfänger des Mittelfeldes. Der TSG Bad Cannstatt entscheidende Sieg für die unglückliche Vorlampsniederlage durch einen 7:3-Sieg bei der Turngemeinde Eßlingen. Cannstatt schob sich durch den doppelten Punktgewinn etwas zur Mitte.

#### Vormerter in Magdeburg erfolgreich

Beim 14. Magdeburger Hallensportfest siegte Vormerter (Stuttgarter Kickers) im Sprinter-Dreikampf knapp mit 17 Punkten vor Reichum (Stettin) 16 Punkte, Steinmetz (Karlsruhe) 12 Punkte und Lütke-Dieper (Gelsenkirchen) 9 Punkte. Wille hatte im Kugelstoßen keinen ernsthaften Gegner. Er wurde mit 15,70 Meter klarer Sieger. Den Hochsprung holte sich der Kieler Martens mit 1,86 Meter.

#### Normannia Gmünd siegt im Raddball

Bei den Raddballspielen in der Gmünder Hindenburg-Turnhalle siegte die Mannschaft der Normannia Gmünd nach 10 Spielen mit 8 Punkten. Zweiter wurde der FC Stuttgart I mit 5 Punkten, dann folgten Germania Eßlingen mit 4 Punkten, Wanderer-Wend Stuttgart II mit 3 Punkten, FC Ober-Eßlingen II mit 0 Punkten. Gmünd und 1. FC Stuttgart kommen nun in die Endspiele um die Bezirksmeisterschaft.